



# Blick in die Welt

## Sieg des Selbstbestimmungsrechtes

Wenn etwas den ungeheuren Wandel charakterisieren kann, den Europa innerhalb weniger Jahre durchgemacht hat, dann ist es der Wiener Schiedspruch, der ein Doppeltes zeigt. Erstens beweist die Entscheidung in dem Schloß Brno Evidenz einmal mehr die moralische Kraft der Achse Berlin-Rom. Entgegen dem Gelächter demokratischer Weltapostel und ihrer jüdisch-bolschewistischen Trabanten hat sich die Verbindung Deutschlands und Italiens erneut als ein Faktor der Ruhe und Ordnung erwiesen. Zum anderen ist in Wien der Geist von Versailles endgültig liquidiert worden, indem eine neue Revision der Pariser Vorabstufungen vorgenommen wurde und ein zwanzigjähriges Unrecht, das Ungarn gegenüber in dem Schandvertrag von Trianon verewigt werden sollte, wiedergutmacht wurde. Ohne Genuß und Trag, aber auch ohne den Geist der Kleinen Entente, wohl aber im Geiste des Volkstumsgeistes und damit im Geiste der Gerechtigkeit und des Friedens ist eine Entscheidung gefällt worden, die an einer besonders empfindlichen Stelle Mitteleuropas die Grundlage und Voraussetzung einer Verständigung und eines gutnachbarlichen Verhältnisses schafft. Die kommende Zeit wird die Bundes willen müssen, die eine jahrzehntelange Volkstumsfehde schlug. Durch den Schiedspruch erhält Ungarn etwa 12400 Quadratkilometer mit rund einer Million Einwohner, so daß das Königreich in Zukunft mehr als 100000 Quadratkilometer mit über zehn Millionen Einwohnern umfassen wird. Damit ist das gesamte geschlossene Siedlungsgebiet der Ungarn innerhalb der alten Tschecho-Slowakei in den Staatsvertrag der Magyaren zurückgeführt. Diese Tatsache beweist, daß mit Gründlichkeit und Sachkunde und ohne Vorurteile eine Entscheidung gefällt worden ist, die in allen Punkten jenen Methoden von Versailles widerspricht.

## Freude auch im Mittelmeer

Nach drei Jahren hat England eine Politik abgeschrieben, die sich als ein Irrweg und ein gefährliches Abenteuer erwiesen hat. Fast auf den Tag sind drei Jahre vergangen, daß sich die englische Regierung während des Abessinienkrieges zu dem Sanktionsbeschluß Genfs bekannte. Heute haben alle Staaten mit Ausnahme Sowjetrußlands, das italienische Imperium anerkannt, und der englische Ministerpräsident hat mit der Anerkennung der italienischen Oberhoheit über Abessinien einen Schlüssel unter eine dreijährige Politik gezogen, für die in erster Linie Mister Eden verantwortlich ist. Gleichzeitig hat Herr Chamberlain die Ratifizierung des Oberpaktes verlangt, und sein Antrag auf Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens ist mit 345 gegen 138 Stimmen angenommen worden. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, daß nun auch im Mittelmeer ein gesunder Ausgleich der Interessen und Lebensbedingungen der großen Mächte vorgenommen und der Friede gesichert wird. Gradlinig geht der Realpolitiker Chamberlain seinen Weg, wobei nicht übersehen werden soll, daß dieser Entschlossenheit der englischen Regierung, den Münchener Kurs weiterzuentwickeln, der immer wieder auflassende Versuch der Opposition gegenübersteht, Englands Schiff auf einen anderen Kurs zu bringen. Mit einer Hemmunglosigkeit, die ihresgleichen sucht, wirkt die englische Opposition von Chamberlain bis Kitchin dem englischen Ministerpräsidenten Steine in den Weg und im Rahmen der Unterhausausprache über das englisch-italienische Abkommen hatte Kitchin den stellvertretenden Abgeordneten Greenwood, die Stimm, die Vernichtung der Diktaturen, womit Deutschland und Italien gemeint sind, zu fordern. Diese Rede um jeden Preis richtet sich selbst. Aber es ist bedauerlich für das englische Parlament, daß sich ein derartiger Skandal, wie es das Hauptkenntnis Greenwood darstellte, ereignen konnte. Solange es die demokratischen Spielregeln möglich machen, daß Männer vom Schlage Greenwood und seiner Arttraggeber einen Einfluß in der englischen Politik gewinnen können, werden wir unsere Folgerungen aus dieser Sachlage ziehen. Und dies bei aller Anerkennung und Genugtuung über den klaren Kurs Chamberlains und seiner Regierung, die vermocht ist, ein gesundes Verhältnis zu den autoritären Staaten zu gewinnen.

## Besteigertes Volkseinkommen

Deutschland will Frieden, weil es ein Aufbaumittel gigantischen Ausmaßes verwickelt wird, für das der Friede die Voraussetzung und Grundlage ist. Immer stärker zeigen sich die Erfolge unserer Anstrengungen auf den Gebieten des arbeitssamen Schaffens. Das deutsche Volkseinkommen, das sich seit 1933 ständig und in sehr beträchtlichem Maße erhöht hat, brachte nach einem Bericht des Statistischen Reichsamts in Wirtschaft und Statistik auch im Jahre 1937 wieder einen Einkommenszuwachs von rund 6 Milliarden RM. Damit erreichte die Gesamtsumme des Volkseinkommens nahezu 71 Milliarden RM. Diese günstige Entwicklung ist vor allem der weitestgehenden Ausdehnung der gewerblichen Produktion und der Ertragssteigerung zu danken. Da die Lebenshaltungskosten sich im vergangenen Jahr gegenüber 1936 nur geringfügig erhöhten, stellt die Zunahme des Nominal Einkommens um 6 Milliarden RM fast in voller Höhe eine Steigerung des Real Einkommens dar. Das Realeinkommen je Volkseiner war bis 1936 noch niedriger als 1913 und ging 1937 erstmals um 2 v. S. über den Vorkriegsstand hinaus.

# Anterpfand einer besseren Zukunft

## Danktelegramm des Reichsverwesers Horthy an den Führer

Seine Durchlaucht der Reichsverweser des Königreichs Ungarn, Admiral von Horthy, hat an den Führer nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Für die Bereitwilligkeit des Deutschen Reiches, mit Italien das ungarisch-tschecho-slowakische Grenzproblem im Geiste der Münchener Vereinbarung zu bereinigen, danke ich Ew. Exzellenz nach dem erfolgten Schiedspruch auf das herzlichste. Ich hoffe, daß die schiedsgerichtliche Entscheidung der Mächte als Anterpfand einer besseren Zukunft in diesem Teile Europas dienen wird.“

Der Reichsverweser richtete an den Ministerpräsidenten Jmredy, den Minister des Äußeren Kanya und den Kultusminister Teleki ein Handschreiben, worin er in dieser historischen Stunde, in der nach 20 Jahren Welt die ungarischen Brüder in der Slowakei zu Ungarn zurückzuführen, mit besonderem Dank für die Wertendmachung der gerechten Sache Ungarns der hingebungsvollen und anopfernden Arbeit der drei Staatsmänner gedenkt und ihnen für ihre unvergänglichen Verdienste das Großkreuz des ungarischen Verdienstordens verliehen hat.

## Hitler schuf die neue Politik

In einer Rede bei der Begräfnis durch die Regierungspartei würdigte Ministerpräsident Jmredy die Bedeutung des Wiener Schiedspruches. Er gab einen kurzen Rückblick auf die kritischen Septembertage und erwähnte, daß das Münchener Abkommen der Welt Bekretung, Ungarn aber zunächst nur Hoffnung brachte. Der jetzt erreichte Erfolg habe bewiesen, daß der von der ungarischen Regierung eingeschlagene Weg der richtige war. Mit

Worten aufrichtigsten Dankes gedachte der Ministerpräsident des befreundeten Deutschlands, Italiens und Polens, die immer an der Seite Ungarns standen.

Der Ministerpräsident richtete besondere Dankesworte an Reichkanzler Adolf Hitler und an Mussolini. Hitlers Pläne, seine Energie und sein dynamischer Schwung brachten die verumpfte europäische Politik in eine neue Strömung, die auch das Ungarn in der Slowakei Ungarn zurückbrachte. Der Ministerpräsident widmete ähnliche Dankesworte Mussolini, dem ersten verantwortlichen Staatsmann der Großmacht, die sich die ungarischen Revisionsbestrebungen zu eigen machte.

Auf Vorschlag Jmredys ist übrigens einer der schönsten Plätze von Budapest, der bisher der Runde Platz hieß, in Adolf-Hitler-Platz umbenannt worden. Die Tafeln mit dem neuen Namen wurden bereits angebracht.

## Einmarsch der Ungarn ab Sonntag

Die ungarischen und die tschecho-slowakischen Militärführer sind in Preßburg ihre Beratungen fort, um auf Grund des Wiener Schiedspruches nunmehr unverzüglich die Modalitäten der Gebietsobergabe festzulegen. Im Sinne des Schiedspruches dauert die Übergabe vom 5. bis zum 10. November. Nach den bisherigen Vereinbarungen werden die ungarischen Truppen am Sonnabend gegenüber der Schüttinsel die Donau an zwei Stellen bei den Gemeinden Redve und Dobozog überqueren. Am 6. November beginnt der Vormarsch im ganzen Donauabschnitt.

# Tretstrahler geben Sicherheit!

## Appell an alle Radfahrer — Eine kleine Anschaffung und viele Vorteile

Wenn man jetzt vier und da bei den seit dem 1. Oktober neu in den Verkehr gebrachten Fahrrädern die neuen Tretstrahler sieht, dann fragt man sich, ob sich dieser neue Verkehrsmittel für die Radfahrer denn überhaupt behauptet hat. Die Antwort darauf ist leicht gefunden. Die verantwortlichen Sachverständigen haben langdauernde Versuche mit den Tretstrahlern gemacht, die alle Bedenken gegen ihren Wert zerstreut haben. Daraufhin ist die Anordnung erfolgt, daß alle ab 1. Oktober gekauften neuen Fahrräder mit den Tretstrahlern ausgerüstet sind. Man ist es allerdings denkbar, daß mancher überhaupt noch nicht weiß, um was es sich denn dabei eigentlich handelt. Auch diese Antwort ist einfach.

An den Pedalen des Rades sind an den Außenseiten gelbe Kaugaugen angebracht, die hell aufleuchten, sobald sie von einem Lichtstrahl getroffen werden. Durch die dauernde Bewegung haben diese neuen Kaugaugen gegenüber den bisher gebräuchlichen den Vorteil, daß sie doch einmal in den Lichtstrahl eines nachfolgenden Fahrzeuges kommen, während das bei den jetzigen für die Fahrräder vorgeschriebenen Kaugaugen durchaus nicht der Fall zu sein braucht. Auch die Befürchtungen, daß die Wirkung der Tretstrahler durch falsche Fußhaltung aufgehoben werden könnte, hat sich als unangebracht erwiesen.

Vergewegen haben die neuen Tretstrahler so viele erhebliche Vorteile, daß nur jedem Radfahrer empfohlen werden kann, möglichst bald sein Fahrzeug damit auszurüsten. Er schützt sich selbst und dient den allgemeinen Bemühungen um die Verminderung der Verkehrsunfälle. Man muß sich einmal darüber klar sein, daß im vergangenen Jahr 6000 Radfahrer an Verkehrsunfällen beteiligt waren. Das ist eine ungeheuer große Zahl, die jedem zu denken geben sollte. Wenn sich die Radfahrer jetzt schon freiwillig schützen, dann können sie helfen, die Verkehrsunfälle zu vermindern. Die meisten dieser Unfälle haben berufstätige Menschen betroffen. Sie können es uns aber nicht leisten, auch nur auf eine einzige Arbeitskraft zu verzichten, und darum muß alles dazu getan werden, daß die Sicherheit im Verkehr weiter erhöht wird.

Wenn jetzt also auch noch keine Vorschrift besteht, daß die alten Fahrräder mit den neuen Tretstrahlern ausgerüstet werden müssen, so besteht doch Anlaß genug, sich damit zu versehen. Jeder Radfahrer kommt einmal in die Verlegenheit sich neue Pedale kaufen zu müssen. Dann soll er keinesfalls die Gelegenheit vorbeigehen lassen und sich die Tretstrahler anschaffen. Sie werden es ihm danken.

# Land des Friedens und der Freude

## Die Werksparole des deutschen Fremdenverkehrs für das kommende Jahr.

Der Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Staatsminister a. D. Hermann Eiser, hatte den Reichsausschuß für Fremdenverkehr, den Großen Werbeausschuß des Reichsfremdenverkehrsverbandes und die Leiter und Geschäftsführer der Landesverkehrsverbände zu einer großdeutschen Fremdenverkehrskonferenz nach Graz, der Stadt der Volks-erhebung, berufen. Im Mittelpunkt der Tagung stand die zehnjährige Rede des Präsidenten Eiser, der das neue Arbeitsprogramm der Fremdenverkehrsverbände und die Werksparole für 1939 bekanntgab. Auf die Dauer kann nur jene Werbung von Erfolg gekrönt sein, so sagte er u. a., die auf absolut einwandfreier Leistung beruht. Die nationalsozialistische Fremdenverkehrsleistung treibt keine Konjunkturpolitik, sondern erfüllt ihre Aufgabe darin, den Lebensstandard des Volkes zu verbessern. Die Werbung muß vor allem der Friedenspolitik des Führers dienen und damit den Auslandsreisenden ein Bild von Volk zu Volk besonders fördern. Großdeutschland darf auf Grund seiner landschaftlichen Schönheiten, seiner Heilkräfte der Natur, seiner einwandlosen Kulturwerte und seiner überragenden technischen Leistungen mit einem reich reichenden Fremdenverkehr rechnen.

Präsident Eiser besaßte sich dann mit wichtigen Einzelfragen des Fremdenverkehrs. Nach wie vor sei die wirtschaftlich beste Aufstellung der Reihenordnung und die Verteilung der Freizeit auf das ganze Jahr anzustreben, damit die Verkehrsmittel das ganze Jahr über voll ausgenutzt werden und das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe mit verlängertem Saison rechnen könne. Die gutgemeinte Aufbereitsamkeit müsse sich den Bedürfnissen an-

passen. Darum sein Hotelneubau, solange die bestehenden Hotels nicht voll besetzt sind. Die Brontalimmervormierung werde in Wälder geordnet werden. Großdeutschland ist dank der Staatsführung Adolf Hitlers, so schloß Präsident Hermann Eiser seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Rede, in Wahrheit ein Land des Friedens und der Freude geworden. So kann die Werksparole für 1939 nur lauten: „Reist nach Deutschland, dem Land des Friedens und der Freude!“

## Ohne Parollicht auf der Autobahn

### Oberreichsanwalt Parys bei einem schweren Autounfall ums Leben gekommen.

Auf der Reichsautobahn Berlin-Hannover unweit Lehniß fuhr der Kraftwagen des Oberreichsanwalts beim Volksgerichtshof, Parys-Berlin, auf einen parkenden Kraftwagen der unbelichteter war, auf. Dabei wurden Parys und der Erste Staatsanwalt beim Volksgerichtshof, Geipel, getötet. Der Reichsanwalt Parisus und der Fahrer Keller wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Unmittelbar danach fuhr in den völlig zertrümmerten Personenkraftwagen, dessen Licht durch den Unfall verloschte, ein anderer Kraftwagen, dessen Fahrer ebenfalls schwer verletzt wurde. Der Fahrer dieses Wagens trug nur geringfügige Verletzungen davon. Die Ermittlungen ergaben, daß der Laizug infolge des verheerenden Zustandes seiner Verriegelung bereits über 21 Stunden auf der Autobahn festlag. In ungenügender großer Fahrtüchtigkeit hatten sowohl sein Fahrer wie auch sein Begleiter das Fahrzeug verlassen, ohne es in der Dunkelheit kenntlich zu machen. Beide wurden verhaftet.

Der auf so tragische Weise ums Leben ge-

# Weiter östlich schauen!

In der letzten Zeit hat es in vielen Kreisen Frankreichs ein unanfechtbares Erwachen aus den „Vollstrom“-Träumen gegeben, denen man sich bis zu dem Tage von München begeistert hingeeben hatte. Die Gefahr dieser Träume hatte man nicht gesehen oder wollte man nicht sehen. Aber das Zeichen dafür wurde ja nach den Ankündigungen in Spanien und der ehemaligen Tschecho-Slowakei des Herrn Venesch auch an anderer Stelle gegeben, und so ist es jetzt so weit, daß man etwas mehr hinter die Kulissen zu schauen versucht, wo der Drabizier Roskau seine zweifelhaften und lebensgefährlichen Winkeln spielen läßt. Einen solchen Blick hinter die Kulissen hat jetzt auch das rechtsstehende Blatt „Journal“ getan. Es nahm die Veranlassung dazu aus dem Rücktritt des Bürgermeisters des Städtchens Vallauris. Der Betroffene hatte nämlich gleichzeitig seinen Austritt aus der kommunistischen Partei erklärt, mit dem Hinweis, daß sie sich in Angelegenheiten mische, die mit dem Aufgabenkreis und den Belangen einer politischen Partei nichts mehr zu tun hätten. Dattin diese Erklärungen zunächst einmal ein erhebliches Aufsehen erregt, so vergaß man sie rasch über anderen Ereignissen. Das „Journal“ aber fragte den Exbürgermeister aus, was er eigentlich damals gemeint habe, und es stand nicht an, die Ergebnisse dieser Befragung einer breiteren Öffentlichkeit zu übergeben. Hören wir, was man da für Entdeckungen machte:

Das wichtigste Ergebnis war, daß die kommunistische Partei und durch sie Roskau praktisch alle französischen Staatsbürger auf ihr Tun und Treiben bis ins einzelne kontrolliert. Zu diesem Zweck werden an die Parteimitglieder Fragebogen ausgegeben, auf denen sie alles niederschreiben haben, was sie über ihr eigenes öffentliches und privates Leben auszusagen haben, weiterhin, was sie von ihren Freunden und Bekannten selbstverständlich auch von ihren Familienmitgliedern wissen. Die Abgabe solcher Erklärungen wird von einer Kontrollkommission unterbunden die gegebenenfalls Zwangsmassnahmen gegen das betreffende Parteimitglied veranlaßt. Alle diese Fragebogen werden in der in Paris befindlichen zentralen Cadre-Kommission gesammelt und in Karteifarten ausgewertet. Die Oberleitung hat der Vertrauensmann Roskau, Tréhan, der sehr oft nach Sowjetrußland fährt, um wichtige Karteifarten in Moskau abzugeben. Die Karten sind mit den Bildern der Kontrollierten versehen und geben über alle wichtigsten Einzelheiten Auskunft. Mit einem Griff in die Kartei kann also von jeder beliebigen, im politischen Leben lebenden Persönlichkeit festgestellt werden, was an ihr ist, welche Angriffspunkte sie bietet, usw.

Die kommunistische Partei kontrolliert also jeden einzelnen französischen Staatsbürger, fährt von allen eine Art „Berbregeralbum“, um auf diese Weise die nachgewiesenen Bürgerkriegs-Vorbereitungen um so ungezügelter betreiben zu können. Das war es, was den kleinen Bürgermeister bewogen hat, seinen Rücktritt zu erklären. Millionen von Franzosen aber haben das alles noch nicht durchschaut. Wenn ihr Blick ängstlich nach Osten gerichtet ist, dann sehen sie immer nur Deutschland, den besten Schutz gegen Moskau! Sie täten gut daran, etwas weiter östlich zu schauen. Dort liegt der wahre Feind!

komme Oberreichsanwalt Friedrich Parys hand im 60. Lebensjahr. Er wurde in Regensburg geboren. Den Weltkrieg machte er von Anfang an mit, wurde mit dem E. A. I und II ausgezeichnet und war zuletzt Batteriechef. 1919 kam er als Gerichtsassessor zur Staatsanwaltschaft nach Raumburg, wurde 1922 als Staatsanwaltschaftsrat nach Danne verlegt und erhielt 1930 seine Ernennung zum Ersten Staatsanwalt beim Oberlandesgericht Kiel. 1932 erfolgte seine Verlegung als Oberstaatsanwalt an das Oberlandesgericht Raumburg und 1934 als Generalstaatsanwalt an das Oberlandesgericht Celle. 1937 wurde er vom Führer und Reichskanzler zum Oberreichsanwalt beim Volksgerichtshof in Berlin ernannt. In der Zeit vom November 1933 bis Februar 1936 war er Mitglied der Amtlichen Strafprozesskommission und hatte an dem letzten Reichsparteitag in Nürnberg als Ehrengast des Führers teilgenommen.

Der gleichfalls tödlich verunglückte Erbe Staatsanwalt beim Volksgerichtshof Dr. Siegfried Geipel war 36 Jahre alt. Er war 1905 als Hilfsarbeiter zur Reichsanwaltschaft beim Volksgerichtshof gekommen und wurde am 30. Januar d. J. zum Ersten Staatsanwalt bei der Reichsanwaltschaft beim Volksgerichtshof ernannt.

Amerikanischer Flugdienst über den Atlantik? Nach einer Mitteilung ihres Präsidenten hat die American Export Lines Incorporated die Absicht, im April des nächsten Jahres einen Flugverkehr über den Atlantik zu eröffnen. Dieser Flugdienst würde eingerichtet werden für Post und Fracht und würde von New York, Baltimore und Boston über die Azoren nach Paris und Bordeaux führen. Anschlußverbindungen nach Berlin, Rom, Athen und Alexandria würden eingerichtet werden.



# Inseln geben eine Gastrolle

## Seefahrer und Geographen werden von der Natur genarrt

Wer heute auf einem modernen Ozeanriesen den Atlantik überquert, wird sich schwerlich vorstellen können, daß es noch ferne Meeresreise gibt, auf denen seit Menschen-gedenken kein Schiffstiel mehr geschwommen ist. Hier hatten noch viele Rätsel der Lösung; phantastische Gerüchte und Legenden sind über diese geheimnisvollen Gebiete im Umlauf.

Es wird von seltsamen Inseln berichtet, die kurz nach ihrer Entdeckung wieder von der Wildnis verschlungen sind. Sie haben den Geographen viel Kopfzerbrechen bereitet. Berühmte Weltumsegler und heidere Handels-schiffskapitäne wurden von solchen Spukbil-dern genarrt. Völlig unbekannt Räten ban-ten sich plötzlich vor ihren erstaunten Augen auf. Doch als die „Entdecker“ zum zweitenmal den rätselhaften Ort besuchten, fanden sie keine Spur von Land... endlich beugte sich die Wasserwüste. Die zivilisierte Welt lächelte über solche Vorfälle. Ehrliche Seefahrer kamen um ihren guten Ruf, bekannte Forscher hielt man für Schwindler. Niemand wollte ihnen Glauben schenken. Waren sie einem Trugbild zum Opfer gefallen? Oder hatte ihnen die Natur einen Streich gespielt?

Selbst der große Antarktisforscher Bouvet kam ganz zu Unrecht auf die „Schwarze Vise“. Er hatte im Januar 1799 weit unten an der Schwelle zum Südpol eine georgische Insel entdeckt, die heute seinen Namen trägt. Ein bisheriger Gelehrtenstreit entbrannte. Kein Ge-ringerer als der berühmte Weltumsegler Cook bezeichnete seinen Kollegen als Vagner, er hatte vergeblich nach der Insel gesucht. Alle Bezeichnungen hielten nicht. Bouvet starb, ohne sein Recht erlangt zu haben. Erst hun-dert Jahre später landete ein Engländer auf dem einsamen Eiland, und kürzlich kam auch ein norwegischer Kapitän zu Besuch. Jeder der beiden Nachfolger pflanzte festgestanden die Flagge seines Landes auf. In etwas an-derem war der öde Eiskloy auch nicht zu ge-bräuchen. Vielleicht wird wieder ein Jahr-hundert vergehen, bis die Insel von neuem „entdeckt“ wird.

Nur einmal scheint sich der verdiente For-scher Bouvet getret zu haben. Das hat die Expedition des deutschen Vermessungsschiffes „Meteor“ im Jahre 1906 klar bewiesen. In seinen Aufzeichnungen berichtet der Forscher von der kleinen Insel Thomson, deren Lage er genau bezeichnet. Mit ziemlicher Span-nung erwarteten die deutschen Offiziere auf die angegebene Stelle zu. Schnell war mit Hilfe des Sextanten der richtige Ort errechnet. Doch nirgends zeigte sich das kleinste Felsenriff. Es war beinahe unheimlich: der Kurs des „Meteor“ ging mitten durch das vermeintliche Land hindurch. Weit und breit wogte nur die endlose Fläche des Südatlantik. Die Insel Thomson war verschwunden. Wahrscheinlich hat sie niemals existiert.

In einem abenteuerlichen Roman hat uns Jules Verne von einem rätselhaften Eiland erzählt, das unversehens aus dem Meer emporsteigt. „Natürlich alles Phantastiel“ wird mancher Leser denken. Doch nein! Selbst die Wissenschaft weiß von kleinen Inseln zu berichten, die aus der Tiefe des Weltmeeres emporwachsen und ebenso plötzlich wieder ver-schwinden. Jules Verne hat für seinen Phantasieroman nur die kleine Insel Per-dinanda zum Vorbild genommen, die vor

etwa hundert Jahren mit viel Rauch und Feuer im Mittelmeer zum Vorschein kam. Untweit der Südwestküste Siziliens tauchte sie bis zu heiligem Meer aus dem Meer empor und setzte die ganze Welt in Erstaunen. Doch schon nach einem Jahr war das Spitzgebilde wieder verschwunden.

Auch bei Madia entstand im 18. Jahrhundert eine große Lavainfel, die es inzwischen auf einen Umfang von dreißig Kilometer gebracht hat. Um alle Zweifel zu beseitigen, hat man das merkwürdige Eiland von allen Seiten photographiert.

Ganz kurze Gastrollen gaben ein paar Inselchen bei Island. Sie wurden von lei-nem Menschen betreten. Humorvolle Leute berichten von einem Kriegsschiff, das bei der letzten „Inselgeburt“ erliegt auf die See hin-ausfuhr, vermutlich um die Landesfarben auf dem neuen Erdstücken zu lassen. Bevor es jedoch sein Ziel erreichte, war die Insel wie-der verschwunden. („Augenzeugen“ sind leider nicht zu ermitteln.)

Was für geheimnisvolle Vorgänge sich in den Tiefen des Weltmeeres abspielen, zeigt ein besonders graunhaftes Schauspiel, das mehrere französische Fischer vor 13 Jahren unweit der nordafrikanischen Küste erlebten. Auch dieser Teufelsstul ist auf bekannte physikalische Er-scheinungen zurückzuführen.

Die Fischer waren gerade beim Auslegen der Netze, als sich das Meer an einer Stelle dunkel färbte. Der Kiel eines gewaltigen Schiffes hob sich aus dem Wasser empor. Er war vollkommen mit Algen und Seegetier be-

deckt. Einen Augenblick verbarnte der Schiffsrumpf in derselben Lage, dann zerriß ein Donnerknall die Stille. Wasserlutten stüchten auf, Schiffstrümmern flogen durch die Luft. Ebenso gelbenstlich, wie das Totenschiff er-schienen war, sank es in sein nasses Grab zurück.

Der mysteriöse Vorfall fand bald seine Er-läuterung. Es wurde festgestellt, daß während des Weltkrieges an der gleichen Stelle ein norwegisches Schiff namens „Divos“ gesunken war. Wahrscheinlich war es auf eine Mine getaucht, viele Menschen kamen ums Leben. Die Jahre vergingen, und das Unglück wurde vergessen. Doch in der Tiefe waren unheim-liche Kräfte am Werke. Die „Divos“ hatte mehrere tausend Tonnen Getreide geladen.

und das Korn begann, jeht zu gären. Immer stärker drückten die Gase gegen den Schiffsrumpf. Nach siebenjähriger Gefangenschaft hob sich das Wrack aus sechzig Meter Tiefe noch einmal an die Meeresoberfläche. An der Luft explodierten die gasgefüllten Laderäume, und das Weizenstoffschiß sank endgültig auf den Meeresgrund zurück.

Dieses unheimliche Schauspiel spielte sich in einer belebten Verkehrsstraße des Mittel-meeres ab. Es hat uns gezeigt, daß heute auf und unter dem Meerespiegel noch Dinge ge-schehen, von denen man sich an Bord eines Passagierdampfers nichts träumen läßt. Die alten Weltumsegler und Piraten mögen recht behalten. Die Romantiker auf See wird niemals verschwinden. Rudolf Jarosch.

# Die Gans des Vorgesetzten

Es war nicht einmal eine ausgewachsene Gans, etwa vom Kaliber einer Weihnachtsgans, nein, nur um ein kleines, erst vor zwei Wochen aus dem Ei gefrorenes Gänselein handelte es sich! Und doch hat es das Schicksal eines Menschen besiegelt und ihn an den Rand des Verderbens gebracht. Und das kam so: Als vom Nachbargrundstück her die kleinen Pfeiler immer wieder durch die Jaun-latten hindurch sich über die staatlichen Ge-treidevorräte hermachten, die der Lagerver-walter des Unternehmens Gnesko — im Sowjetreich selbstverständlich — zu beaufsch-tigen hatte, ba verließ den Mann eines Tages die Geduld. Er ergriff einen Stein, schlen-berde diesen gegen so ein Gänselein — und traf auch wirklich! Die Folge war, daß das Opfer tot liegenblieb. Nun vernahm der Vorgesetzte ein Gänselein und kam sofort auf den Gedanken, bei dem Nachbar nachzufragen — und so kam dessen Verbrechen an das Tages-

licht. Was tat nun der Besitzer der Gänse: Er entließ kurzerhand den Mann — denn es handelte sich hier um die Gänselein des Vor-gesetzten des unglückseligen Schützen. Und seitdem hungert der Mann, hungert seine Frau und hungern seine vier Kinder. Denn wer wird wohl einen Menschen je wieder ein-stellen, der das Gänselein des Vorgesetzten ge-tötet hat? Natürlich niemand! Er schreibt zwar jeden Tag eine neue Eingabe, Gesuche auf Gesuche trägt er zu den Behörden, zum Gericht, zum Staatsanwalt, zum Parteikomitee und zum Exekutivkomitee — vergebens! Das Gänselein des Vorgesetzten schließt dem Mann alle Türen vor der Nase zu. Un-verschämtheit? De, Freundschaft! Mit der Gans des Vorgesetzten ist man eben nicht un-verschämtheit — nein, so einen Mitarbeiter kön-nen wir nicht brauchen! — Es ist jetzt schon bald fünf Monate her — wie ein Rakel be-gleitet ihn aber die Gans des Vorgesetzten auf seinem Lebensweg. Er ist gerichtet, der Mann, und es ist endgültig aus mit ihm!

# Warum nicht mal lachen!

Matte Rechnung.  
„Kurt, deine Mutter beauftragt dich, einen Liter Milch zu fünfundsiebzig Pfennig zu holen und gibt dir eine Mark mit. Wieviel bekommst du heraus?“  
„Nichts!“  
„Nichts?“  
„Fünftundsiebzig Pfennig sind wir noch schuldig, Herr Lehrer.“  
(Allgem. Volksw. W.)

„Wieviel Grad hatten wir heute nach?“  
„Zwei Grad unter Null!“  
„Das ist ja nicht der Rede wert.“  
„Nein, ich hätte auch nichts gesagt, wenn Sie nicht gefragt hätten.“  
(Berliner Illustrierte Zeitung.)

„Ich habe Ihnen schon oft gesagt, Mama, Sie sollen nicht immer vom Esszimmer reden! Es heißt Speisezimmer!“  
„Aber, gnädige Frau, heute haben wir doch nur Bräufactosteln und Wärschten!“

„Gertrud“, sagte der Vater in strengem Ton, „du mußt deinen Freund nicht ermutigen, abends immer so lange hierzubleiben. Das ist ja schrecklich! Was sagt denn Mama dazu?“

„Die sagt: Weist du, mein Kind, die Män-ner haben sich auch nicht ein bißchen verändert, seitdem ich jung war.“



Der „Elephant“, Weimars historische Gaststätte, vor der Wiedereröffnung. Anfänglich des vom 4. bis 6. November in Weimar stattfindenden Gantages des Bundes Thüringen der DSDAV, wird auch das Hotel „Zum Elephanten“, eine der ältesten und berühmtesten Gaststätten der Goethestadt, wiedereröffnet werden. In einjähriger Bauzeit wurde an der Stelle des alten Hotels am Markt ein Neubau errichtet, der mit seiner föh-nhattenkultur ist. In den Jahren von 1926 bis 1936 wohnte in diesem Hause der Führer wiederholt bei seinen Besuchen in Weimar. Unser Bild: Blick in die geräumvoll ausge-stattete Eingangshalle des „Elephanten“ in Weimar. (Rechtsbild M)

# Geheimnisse in Heilpflanzen

## Entdeckung der Arzneiwirkung unserer Heilpflanze

Nach den ältesten Nachrichten, die wir da-rüber besitzen, war es stets irgend eine Weib-lichkeitsbeziehung der Blätter, Blüten oder Wurzeln einzelner Kräuter zu den Krank-heitserscheinungen oder auch zu Form und Aussehen menschlicher Körperorgane, die den Anlaß dazu gab, das betreffende Gewächs dieser Ähnlichkeit entsprechend zu erproben, sobald eine Krankheit auftrat oder ein Schan-den an einem Organ an die ähnliche Pflanze erinnerte. Auch fand man aufgrund von Beobachtungen, daß Pflanzenanfechtungen, die nur in der Nähe menschlicher Wohnsitzungen verbreitet waren, in der Wildnis aber selten oder gar nicht vorkamen, vielfach den Men-schen nützliche Heilkräfte enthielten, sich ihm sozusagen zur Hilfe anboten. Bedenkt man nun, daß diesen Weisungen entsprechend, die einzelnen Kräuter immer wieder in den ge-rade vorliegenden Krankheitsen erprobt wur-den, für die man sie geeignet hielt, so nimmt es nicht Wunder, daß bald die wirklich brauch-baren von den nur irrtümlich dafür gehaltenen gefordert wurden oder die kräftigst wir-kenden den unsicheren Hilfen vorgezogen wurden, die anderen vergessen. Sehr früh auch schon verbreitete sich die Ansicht, daß Pflanzen, die eine Krankheit hervorbringen imstande sind, auch die Stoffe enthalten, sie wieder zu heilen.

In einem im Jahre 1608 von dem Napolitauer Porta herausgegebenen Buch über diese Reizen oder „Signaturen“ der Gewächse, Steine und Tiere, das uns Nachrichten über die ältesten Forschungen auf diesem Gebiet gibt, lesen wir z. B., daß hohle Pflanzen-stengel wie Zwiebel und Krontab Arzneien enthielten, die auf die Luftröhre und andere

Körperhöhlen wirkten. — Früchte in Hülsen wie Walnuß und Kastanie nützten bei Ge-burten, — gefingerte und gegliederte Kräuter wie Orchis, Fingergras seien bei Finger- und Fußgicht zu brauchen, — safranfarbige reinigten die Galle und nützten gegen Gelb-sucht, — die gefleckten Samen der Lupine und des Rizinus könnten Geschwülsten ver-treiben. Der Hamatit, ein Stein von roter Farbe, sollte Blutflüsse hemmen. Von lang-lebigen Bäumen meint Porta, daß sie auch dem Menschen zu langem Leben dienen, und führt an, daß sich der Kaiser Augustus durch innerlichen und äußerlichen Gebrauch von Olivenöl bis ins hohe Alter seine Jugend-lichkeit bewahrt habe. Vom Selbaum aber sei bekannt, daß sich ein jahrzehntealter Stamm durch Aufpflanzung eines frischen Keimes immer weiter erhalten und verjüngen lasse, daher also unvergänglich bleiben könne.

Die Eigenschaft, das Leben zu verlängern und Altersbeschwerden zu verhüten, schrieb man im Mittelalter auch den Blättern der Christrose zu. Es wurde erzählt, daß die Ärzte des Altertums von ihrem 60. Lebens-jahr an dieses Kraut regelmäßig nach be-stimmter Verordnung gebrauchten und dabei bis ans Ende ihres sehr langen Lebens weder von Klaffen, Geschwüren, Nicti, Leberleiden usw. heimgesucht worden seien. Diese Wir-kung der Pflanze wurde davon hergeleitet, daß sie unter stärksten Lebensbedingungen wächst und blüht, sich unter Schnee begraben entwickelt und, anstatt ihre Blütenblätter zu verlieren, diese, — dem Frühling zu —, er-grünen und erstarren läßt, sie somit auch das winterliche Leben des höheren Alters schenken und hürten könne.

Ein anderes Buch über die Beziehungen der Pflanzen zu den Krankheiten wurde 1639 von dem Stuttgarter Hofapotheker Johann Cudrio von Tours herausgegeben. Es ist betitelt: „Zween Traktaten von der Signa-

tura aller Erdgewächse, was nemlich aus ihrem Geruch, Geschmack, Form und Gestalt zu judizieren sei“. In seiner Vorrede stehen die Worte: „Die Kunst der Signatur ist das Buch, daraus man die Kräfte der Gewächse lernen soll, denn gleichwie ein Apotheker auf seine Wachsen schreibt, was in einer jeglichen zu finden sei, also braucht die Natur ihre hieroglyphischen Buchstaben und schreibt damit auf ihre Gewächse, was für Kräfte in ihnen liegen. Gott ist kein Gaukler mit der Natur, daß er so vielerlei Gewächse nur zum Nutzen herfürbräch.“

Paracelsus, der große Arzt des Mittel-alters, erklärt die Signaturlehre in ähn-licher Weise damit, daß die Natur jedem Lebewesen „seine Schellen umhängt“ habe. Die Eigenschaften eines Menschen offenbarten sich durch die drei Wissenskasten: Chro-manie, das sei die Kunst, aus Händen und Füßen, den Adern des Leibes, den Linien und Run-zeln zu lesen; die Physiognomie sei die Er-kenntnis aus Gestalt des Antlitzes und dessen, was zum Haupte gehört; der Habitus sei das, was man aus Gang, Haltung und Be-wegung herauslese. Und er fügt hinzu: „Also sollt ihr nun auch die Kräuter und Wurzeln erkennen bei ihren Schellen und Zeichen.“ Da die Blätter der Nadeln wie Nadeln stechen sei dies ein Zeichen dafür, daß sie gegen innerliches Stechen helfen. Die Stegwurz habe ein Gesicht wie ein Vanger, sei darum gegen Wasserschäden. Die Wurzel Syberica habe in jedem Blatt die Figur einer Schlange, sie behüte vor Vergiftung. Die Wegwarte sei besonders vom Sonnenlicht abhängig, also wirke sie auch mit höchster Kraft, solange die Sonne über das Erdreich scheine; sei diese untergegangen, so habe auch die Pflanze fast alle ihre Heilkräfte verloren.

Aus diesen Beispielen ist wohl aber un-schwer zu erkennen, daß die „Schellen und Zeichen“ der Pflanzen nicht so sehr dazu die-

nen konnten, sich die mit ihnen in Verbin-dung gebrachten Wirkungen, nachdem man sie kennen gelernt, besser einzuprägen. Wenn der Arzt z. B. mit seinen Schülern botanische Ausflüge machte, ihnen die Werkzeichen mit der Arzneiwirkung zugleich nannte, konnten sie sich diese bei späterem Anblick der Pflanze leichter in Erinnerung bringen.

In seinem Buch „Des Dergotis Apo-theke“ erzählt der Arzt Dr. Emil Schlegel einige Vorkommnisse aus neuer Zeit und aus eigener Erfahrung, die ihm den von den Alten betonten Zusammenhang zwischen Krankheit und Heilpflanze wunderbar zu be-schäftigen schienen. So habe er auf frischen Grabhügeln der in der Schlacht Gefallenen die wundheilende Ringelblume, die sonst nur in Gärten wächst, wunderbar gefunden, und im Hofe eines Mailänder Frauenhospitals, in dem vorwiegend chirurgisch behandelt wurde und von Kräuterbehandlung und zu-fälliger Ausfaltung nicht die Rede sein konnte, sei der Boden mit Kamille und Bixentia-schelkraut, den beiden großen Frauenheilmitteln, überfät gewesen, so, als hätten sie dort in Kultur. Und einem Bericht einer alten Zeitung vom 5. Juni 1805 zufolge, wurde in Chandernayer in Bengalen durch langjährige Untersuchungen festgestellt, daß, je mehr eine Gegend siederverseucht sei, desto höher der Ertrag des in der Rinde der Cinchona-Bäume enthaltenen Chinins steige, während zu siedereisen Orten die Anpflanzungen zwar ebenso gedeihen, die Rinden aber wenig oder gar kein Chinin enthielten, — woraus der Schluß gezogen werden muß, daß Chinin ein aus der Malariaerkrankung entstehendes Gift sei, das von den Cinchonabäumen dem Erdboden entzogen und in die Rinde der Bäume aufgespeichert wird: Ein wunderbares Spiel der Natur, den Erdboden, die sie zu-gelassen, wiederum das heilende Mittel zu bieten!  
R. v. S.

Aus Württemberg

Berwinkel, Kr. Badnang. (Scheuer nieder-gebrannt.) Die mit Futtervorräten gefüllte Scheuer von Karl Strohmayer brannte vollständig nieder. Die Feuerwehren von Berwinkel, Sulzbach und Badnang mußten sich darauf beschränken, eine Ausbreitung des Brandherdes zu verhindern. Der Schaden ist beträchtlich. Als Brandursache kommt Selbstentzündung von Dehmb in Frage.

Reutlingen. (Spielendes Kind überfahren.) Beim Spielen sprang in der verkehrsreichen Lindachstraße ein dreieinhalbjähriges Kind vom Gehweg auf die Straße und gerade in die Fahrbahn eines stadteinwärts fahrenden Postkraftwagens. Das Kind wurde von dem Lastwagen erfasst und überfahren. Es mußte mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Rirchhalm-Bez. (Sechs Kinder verloren den Vater.) Im Rirchheimer Krankenhaus erlag der 49jährige Dominikus Feldtlicher aus Rirchheim, Vater von sechs Kindern, den schweren Verletzungen, die er sich auf einer Bahnanstöße bei Dellingen zugezogen hatte. Dort war die Rollbahn entgleist, und der Inhalt eines umstürzten Rollwagens war auf Feldtlicher gestürzt.

Heilbronn. (Friedhofshänder.) Gemeine Burthen luden sich in den letzten Tagen wieder einmal den alten Friedhof bei der evangelischen Kirche im Stadtteil Wödingen als Tummelplatz aus. Zwei Grabsteine wurden umgeworfen und die Marmorplatten mit den Inschriften zertrümmert. Bei sechs weiteren Grabern kürzten die Burthen teilweise die schweren Sockel um. Auf dem benachbarten Kinderfriedhof beschädigten sie ferner eine der betonierten Sitzbänke.

Heilbronn. (Keine Schuld an tödlichem Unfall.) Vor der Strafkammer stand ein schwerer Verkehrsunfall zur Verhandlung, der sich am 2. Mai an der Einmündung der Wimsbacher Straße in die Hauptverkehrsstraße Weinsberg-Neckarjahn ereignet hatte und dem der 49jährige Emil Wirth zum Opfer gefallen war. Wirth war mit seinem Kleinkraftwagen unvermittelt nach links eingebogen und dabei von einem Personenkraftwagen erfasst und so schwer verletzt worden, daß er kurz darauf verschied. Der der fahrlässigen Tötung Angeklagte war ein Angestellter der Opelwerke in Rüsselheim, der damals mit seiner Familie urlaubs-halber in Weinsberg gewohnt und sich auf der Rückfahrt be-funden hatte. Der Angeklagte versicherte rechtzeitig Signal gegeben zu haben, auch habe der Kraftwagensfahrer keine Ab-sicht, die Fahrtrichtung zu ändern, nicht angezeigt. Bei dem dann erfolgten unerwarteten Einbogen nach links sei Wirth in die Fahrbahn des Kraftwagens geraten und trotz sofortigen Bremsens erfasst und tödlich verletzt worden. Ein Augenzeuger an der Unfallstelle ließ den Sachverständigen nach der Feststellung, daß der Wagen im Augenblick des Zusammenstoßes keine hohe Geschwindigkeit gehabt haben konnte, zu dem Schluß kommen, daß es fraglich sei, ob der angeklagte Kraftwagensfahrer schuldhaft zu dem Unfall bei-getragen habe. Der Angeklagte wurde daraufhin freigesprochen.

Heilbronn. (12 000 Hektoliter „Neuer“.) Die Spätlese im Heilbronner Weinbaugebiet ist jetzt mit wenigen Ausnahmen beendet. Das Ergebnis entsprach mit 12 000 Hektolitern ganz den vorher abgegebenen vorsich-tigen Schätzungen. Der Tröllinger wie auch der Riesling sind qualitativ besser als man erwartet hatte ausgefallen.

Marbach a. N. (Auf rissiger Lat ertrappt.) Ein an einer Baustelle am Neckar zwischen Marbach und Neckarweihingen beschäftigter Arbeiter wurde dabei ertrappt, wie er verschleierte Gegenstände, die der hinausführenden Firma gehörten, wegnahm und in seinen Rucksack steckte. Bei einer Durchsuchung der Wohnung des Diebes fand man mehr als 300 Meter Gummifadell sowie Kupferdraht und viele andere Dinge, die sich der Mann im Laufe der Zeit angeeignet hatte. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis Marbach zugeführt.

Niedlingen. (Uebertretung des Vieh-hengesetzes.) Wegen Zuwiderhandlung gegen das Vieh-hengesetz wurden hier zwei Männer vorläufig in Haft genommen. Es handelt sich um einen Landwirt und Viehhänd-

ler aus Altheim, der unbefugterweise in einen feuchtschönen Stall in Gröningen Vieh eingestellt hatte, obgleich sowohl Altheim wie auch Gröningen Seuchensperregebiete sind. Ebenso wurde ein Müller aus Gröningen inhaftiert, weil er den Ausbruch der Seuche in seinem Gehöft nicht rechtzeitig an-gemeldet hatte.

Aus der Gauhaupfstadt

— Stuttgart, 4. November.

Auf der Straße vom Tod ertöt. Als im Stadtteil Feuerbach der Polizeinspektor Hirsch mit seiner Gattin die Straßenbahn besteigen wollte, um zu einer Beerdigung nach Eßlingen zu fahren, wurde er von einem Herzs Schlag be-trassen, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Polizei-inspektor Hirsch, der im 58. Lebensjahr stand, leitete zulezt das 6. Stuttgarter Polizeirevier.

20 000 Uebernaehlungen in der Jugendherberge. In der Zeit vom 1. Dezember 1937 bis zum 31. August 1938 wurde die Jugendherberge Stuttgart von 16 968 Wanderern be-sucht. Die Zahl der Uebernaehlungen betrug in der gleichen Zeit 25 751.

Straßenbahnzug gegen Motorrad. In der Brückenstraße in Bad Cannstatt erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Motorrad. Dabei wurde der 37 Jahre alte Motorradfahrer schwer verletzt. Er mußte in das Cannstatter Krankenhaus eingeliefert werden.

Zwei, die das Leben wegwarfen. In ihrer Wohnung in Mühlhausen wurde eine 35 Jahre alte Frau mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Nach-mittags sprang eine 73 Jahre alte Frau in selbstmörderi-scher Absicht aus einem Fenster des 3. Stocks eines Gebäu-des des nördlichen Stadtteils. Sie war sofort tot.

Württembergische Chronik

Chepoar in der Dunkelheit angefahren

— Wüdingen i. Holzbez. Abends wurden der 38 Jahre alte Arbeiter Josef Ott und seine Frau, als sie Verwandte zum Bahnhof begleiteten, von einem Ludwigsburger Kraftwagen erfasst. Ott, der von dem Kraftwagen 20 m weit mitge-schleift wurde, war sofort tot. Seine Frau mußte mit einer Gehirnerschütterung und schweren Knochenbrüchen in die Tübingen Klinik gebracht werden. Der Kraftwagens-fahrer wurde sofort verhaftet. Der Unfall ist umso tragischer, als es sich bei dem Getöteten um einen Verwandten des Kraftwagen-lenkers handelt.

Lastzug durchbricht Brückengeländer

— Lauffen a. N. Kurz vor 18 Uhr ereignete sich hier ein schwerer Unfall dadurch, daß ein mit Schwemmfleinen be-ladener Lastzug einer Firma aus Langenau bei Ulm auf der Neckarbrücke aus der Fahrbahn geriet, das eiserne Schutzgeländer durchbrach und sechs Meter tief auf das Ufergelände des Neckars abstürzte. Wie durch ein Wunder kam der Fahrer des Lastzuges mit leichten Verletzungen da-von und konnte sich selbst aus dem zertrümmerten Fahr-erhaus retten. Bei dem Sturz wurde der Motorwagen von dem nachstürzenden Anhänger völlig zertrümmert. Ein glücklicher Umstand wollte es, daß wenige Sekunden vor dem Unfall eine Lokomotive mit drei Materialwagen die Uferstelle passiert hatte, sonst hätte das Unglück ein größeres Ausmaß annehmen können.

WVW-Konzert 180 Meter unter der Erde

— Bad Friedrichshall-Rochendorf. Eine WVW-Veranstal-tung ganz besonderer Art plant die hiesige Ortsgruppe der NSDAP; sie beabsichtigt, am 27. November im Kuppel-raum des Rochendorfer Salzbergwerkes ein Konzert zu veranstalten. Die Wertleistung hat ihre Anlagen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Man wird also in den seltenen Genuß kommen, 180 Meter unter der Erde Darbie-tungen des für das Konzert verpflichteten Heilbronner Stadttheaterorchesters und dem Gesang der Opernlängerin Claire Bühler sowie den Liedern des Rochendorfer Män-nergesangsvereins „Vederfang-Concordia“ zu lauschen. Für die „ganz Unentwegten“ gibt es im Festsaal unter der Erde noch musikalische Unterhaltung und Tanz zu den Klängen der berühmten „Bergfabelle“.

— Nalen. (Scheuer abgebrannt.) In der Nacht wurde die Feuerwehr zu dem Anwesen der Frau Wank in der Altenhäuser Straße gerufen, wo in der Scheuer Feuer ausgebrochen war. Scheuer und Stall brannten nieder. Die Feuerwehr hatte große Mühe, das stark gefährdete Wohn-haus vor dem gleichen Schicksal zu bewahren.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 45 Ochsen, 110 Bullen, 204 Kühe, 93 Färsen, 410 Kälber, 387 Schweine. Preise: Ochsen 42,5 bis 45,5, 38,5 bis 41,5; Bullen 41,5 bis 43,5, 38 bis 39,5, 34; Kühe 41 bis 43,5, 38 bis 39,5, 25 bis 33,5, 18 bis 23; Färsen 41,5 bis 44,5, 37,5 bis 40,5; Kälber 60 bis 65, 55 bis 59, 45 bis 50, 30 bis 40; Schweine 58, 57,5, 56,5, 52,5, 49,5, 57,5, 56,5. Markt-verkauf: gutteil.

Aus den Nachbargauen

Der „Kontrollbeamte des Finanzamtes“

— Wüdingen. Ein geistlicher Gauner, der sich bei Wü-lingen und Geschäftsleuten als Kontrollbeamter des Finanzamtes ausgegeben und verschiedentlich kleinere Beträge erbeutet hat, die er als Nachzahlungen kassiert hatte, konnte in Alengen festgenommen werden. Er hatte nur einen einfachen Per-sonalausweis bei sich und konnte solange kein Urwesen treu-ben, bis er an den Unrechten kam. Dieser Bursche ist schon vielfach vorbestraft.

Das Unglück im Steinbruch bei Raunmünzach

— Forbach (Murgtal). Ueber das schwere Steinbruch-Unglück bei Raunmünzach werden folgende Einzelheiten be-kannt: Zwischen 15 und 15.15 Uhr stürzte in dem Stein-bruch der Murgschifferschaft-Gemeinde Forbach, Ortsteil Rau-münzach (derzeitiger Pächter Adam Schäß, Wohnort in Böh) eine Felswand von ca. 120 cm jezt Meter in die Tiefe ab. Durch die herabstürzenden Gesteinsmassen wurde der verheiratete 35jährige Steinbauer und Bruchmeister Her-mann Mohr aus Hugenbach (Ost. Freudenstadt), der beim Steinbruch in Raunmünzach wohnt, von einem Felsblock von ca. 180 Zentner Gewicht erdrückt. Der verheiratete 45jäh-rige Steinpallier Otto Gernsbeck aus Forbach und dorfelbst wohnhaft sowie der ledige 27jährige Steinpallier Fridolin Wansch aus Ritschbaumwälen erlitten lebensgefährliche Ver-letzungen. Beide befinden sich im Krankenhaus in Forbach. Die Erhebungen über die Ursache des Unglücks sind noch im Gange. Man vermutet, daß durch drei Sprengungen, die in der Nähe der abgestürzten Wand am gleichen Tage vor-mittags zwischen 8.30 und 11.30 Uhr vorgenommen wurden, die Felswand, die einen glatten nicht sichtbaren Abhang hatte und auf einem schrägen nicht sichtbaren Lager stand, berari erschüttert wurde, daß sie zum Einsturz kam.

Brandunglück auf dem Hochschwarzwald

— Hörsenbach b. Furtwangen. Die Gemeinde Föhren-bach wurde durch ein schweres Brandunglück heimgesucht. Aus bis jezt noch ungeläuter Ursache brach in dem Fuchsloch-hof im Ortsteil Einsied ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß im Nu sämtliche Gebäude des Hofes in Flam-men standen. Ein Teil der Hausbewohner war schon zu Bett gegangen und konnte nur noch das nackte Leben retten. Leider war es nicht mehr möglich, das Vieh aus den Ställen zu brin-gen. So kamen 13 Stück Großvieh und 10 Schweine und über 30 Stück Federvieh im Feuer um. Auch das gesamte Inventar wurde vernichtet. Der Fuchslochhof, ein Erbhof, ist einer der größten Höfe des Hochschwarzwaldes. Der Besitzer Albin Wehrle hatte erst im Frühjahr geheiratet. Im ver-gangenen Jahr hatte er den Hof vollkommen neu herrichten lassen, so daß der Schaden außerordentlich hoch ist.

— Teningen b. Emmendingen. (Brand im Säge-werk.) In der Nacht brach im Maschinenhaus des Säge-werks Hef Feuer aus, dem das Gebäude zum Opfer fiel. Die anschließenden Gebäude und die in der Nähe liegenden Holz-vorräte konnten gerettet werden.



Schlandroman von Fritz Weber

Im Feuerkreis der Siebe

Urheberrechtlich durch Verlagsanstalt Manz, München

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Andermatt war wie vom Donner gerührt. Seine Augen weiften sich, er blickte die Männer der Reihe nach an. Der Hirtenhub war vor Aufregung ganz blaß geworden.

„Wie war das? So red' doch, Stoff!“

„In der Fruch hab'n sie ihn maustot in sein Bett g'sunden. Der Revolver liegt neben ihm gelegen. Und dann...“

„Dann?“

„Dann hat der Gendarm die Frau Doktor g'holt, aber zu Mittag ist sie wieder freigelangen.“

„Und wo ist sie jezt?“

„In Bürgaz haben sie erzählt, daß sie sich dahoam ein-gespirt hat. Sie red't mit koan Menschen, sie laßt niemand in ihr Zimmer...“

Konrad Andermatt wandte sich rasch um. „Vorwärts, Leute!“ rief er mit heiserer Stimme und ging mit mächtigen Schritten voran.

Hinter ihm drein tröteten die Männer. Der Hub war weggelaufen. Wo der Steig im Wald verschwand, blieb er stehen und blickte der Gruppe nach. Dann hastete er taf-wärts. Er fürchtete sich vor dem toten Doktor, der in St. Martin mit durchschossener Schläfe in seinem Bett lag, und vor den Augen des Herrn Baron, wie er sie der Reihe nach angeblidete hatte. All's war ihm unheimlich, hinter jedem Baum glaubte er den Doktor Kammlacher hervorzutreten zu sehen; über den wilden Konrad, von dem man sich so grauliche Geschichten erzählte...

per. Er ging immer rascher und rascher, er stief beinahe mit pfeifendem Atem aufwärts. Nur rasch Geertje Krueger holen und dann zu ihr, zu Marei... Was mochte sich mit-terweile alles ereignet haben?

„Mich friert,“ hörte er Marei flüstern, „mich friert...“

Buckte sie zu dieser Stunde schon, daß Kammlacher tot war? Oder hatte etwa sie...?

Stauenhaft! Natürlich hatte sie ihn erschossen! Die nächtliche Szene im Park, Mareis sonderbares Verhalten, ihre Geistesabwesenheit, das Entsetzen, das aus ihr ge-schrien hatte — alles war nun klar. Sie hatte ihn erschossen; und der eigentliche Mörder war er, Konrad Andermatt, war er, der sie immer wieder gedrängt, beschworen hatte, doch endlich Schluß zu machen mit dem verhängnisvollen Doppelspiel! Da hatte sie eben Schluß gemacht...

Und jezt? Seine Gedanken liefen blitzschnell und mit unheimlicher Schärfe die Ereignisse der letzten Nacht ent-lang. Marei mußte gerettet werden, wenn der Mordver-dacht auf sie fiel. Man wird den Hund finden, den er er-schlagen, vielleicht Spuren in der feuchten Erde. Damit war das Rätsel gelöst, sein Geständnis mußte glaubhaft sein...

Aber es hieß klug und vorsichtig zu Werke gehen. Wenn er die Tat auf sich nahm, ehe Marei in diese Wendung willigte, würde sie bestimmt die Wahrheit sagen und sich selbst vernichten. Geertje Krueger wußte, daß er die Nacht in der Jagdhütte verbracht hatte. Kein Mensch konnte das Gegen-teil beweisen. Was es nicht möglich, daß die Behörden bei ihrer ersten Annahme blieben? Marei war von wunder-barer Beherrschung, wenn sie liebte oder haßte; vielleicht hatte sie den Schwächeanfall von heute nacht überwunden.

„Stoff!“

„Ja, Herr Baron!“

Baron Andermatt wartete, bis der Bursche an seiner Seite war.

„Du sagst, sie hätten die Frau Doktor Kammlacher ver-haftet?“

„Na ja, eh net so, wie I' an Wildschühen schnappen. Um a jezne ist halt der Postenkommandant ins G'schloß gangen, und nachdem Jan I' alle zwoa mit'n Doktor sein Wagen beim Ortsoorsteher ang'fahrn kommen. I' mistig ist sie scho' wieder dahoam g'wesen, lagen die Leut.“

„Und sonst hat man nichts gehört?“

„Na, junst niz. Heunt auf d' Nacht soll der Richter von St. Christina einalemma.“

Andermatt ging schweigend weiter. Der Landgerichts-rat würde natürlich härter ins Zeug gehen als der Gen-darmerlebeamte, für den ein solcher Fall neu war. Aber in-zwischen hatte Marei sicher ihre Fassung zurückgewonnen.

Die Jagdhütte kam in Sicht. Geertje sah auf dem Vor-platz und winkte mit einem bunten Tuch. Konrad Ander-matt beachtete es kaum. Seine Gedanken, der Schlag seines Herzens, alles war bei Marei. Nur Pflicht und Vorsicht geboten ihm, nicht sofort umzukehren und nach St. Mar-tin zu laufen.

Atemlos kam er oben an, drückte Geertje Krueger flüch-tig die Hand.

„Kommen Sie, ich werde Ihnen helfen,“ sagte er. „Oder bleiben Sie hier sitzen, ich packe nur meinen Rucksack ein. Wir müssen sofort ins Tal...“

Ohne auf eine Frage zu warten, verschwand er in der Hütte. Als die Träger erschienen, war er schon marschfertig.

„Was ist denn los, Konrad?“ Die kleine Holländerin blickte besorgt in sein abgekehrtes, in Schweiß gebabertes Ge-sicht. „Sie sehen ja schrecklich aus! Wollen Sie nicht ein wenig rasten? Gar so dringend wird es doch nicht sein...“

Eine unwillige Bewegung seinerseits ließ sie verhum-men. Er hatte den Rucksackriemen ein. Ichsterkte das Gewehr. „Werden Sie sehr böse sein, wenn ich vorausgehe?“

fragte er. Seine Stimme klang heiser. „Wir sind sehr scharf gegangen, die Leute werden froh sein, wenn sie ein bißchen verfrachten können. Aber ich... ich muß hinunter... so rasch es geht...“

(Fortsetzung folgt.)





## Gedenktage

5. November.  
1494. Der Dichter Hans Sachs in Nürnberg geb. (gest. 1576). — 1757: Sieg Friedrichs des Großen bei Rossbach. — 1935: Verordnung über die Hohenzeichen des Reiches.  
Sonne: Aufgang 7.02, Untergang 16.25 Uhr.  
Mond: Untergang 3.54, Aufgang 15.05 Uhr.

## 6. November.

1672: Der Tonbildner Heinrich Schütz (Sagittarius) in Dresden gest. (geb. 1588). — 1771: Alois Senefelder, Erfinder des Steinendrucks, in Prag geb. (gest. 1834). — 1917: Volkswirtschaftliche Revolution in Russland.  
Sonne: Aufgang 7.04, Untergang 16.23 Uhr.  
Mond: Untergang 5.08, Aufgang 15.32 Uhr.

## Worte und Taten

Es ist da, wo Worte und Taten eine Einheit bilden, werden die Handlungen zum Ausdruck eines harter und guten Charakters. Es muß nicht, die Taten des Führers anzuerkennen, den Nationalsozialismus zu preisen, um dann, wenn einer kommt und etwas fordert, mit vielen Worten sich um das Opfer zu drücken und zu erklären: „Danke sehr, aber ich hab' schon ein Abzeichen zu Hause“; oder andere, die getrost etwas mehr opfern könnten, laufen sich so schnell als möglich ein Abzeichen und glauben nun, für jeden Straßensammler „Abzeichen“ zu sein. Solche Menschen haben zwar ihre Groschen gegeben, aber nicht ihr Herz. Sie haben hinter dem einen Abzeichen ihren schlichten Opfergeist getarnt. Diese Menschen sind glücklicherweise selten geworden in unserer Volksgemeinschaft, dafür ist das künzliche Wachstum der Ergebnisse der Winterhilfsaktionen das beste Zeugnis.

Wir aber wollen an diesem Wachstum beteiligt sein. Wir wollen jedem Deutschen offen ins Gesicht schauen können und sagen dürfen, daß wir auch unser Opfer erbracht haben. Mit jedem Groschen, der mehr gegeben wird, wächst die Kraft des Volkes. Aus den Opfern, die wir bringen, wächst das Reich. Wer aber möchte diese Opfer nicht gern bringen angeführt der Leistungen, die vollbracht wurden? Es kann kein beglückendes Gefühl geben, als daß man weiß, sein Opfer ist vergebens, sondern ein Baustein einer glücklichen und ewigen Zukunft unseres Volkes. Wer durch sein Opfer das Werk des Führers anerkennt, der bedarf dann keiner Worte mehr, für den spricht ebenso die Tat, wie die Taten für die nationalsozialistische Bewegung sprechen. Sätze die NSD. diesen gewaltigen Aufmarsch der Liebe hinter unserer Wehrmacht vollziehen können, wenn unseres Volkes Opfer Sinn nicht gewesen wäre! So nehmt die Trachtenabzeichen mit den Trachten der Ostmark in dem ersten Willen, die Opfer immer mehr zu steigern als Zeichen unseres Dankes. G. B.

Kost alle Schäden kannst Du durch Verantwortungsgedahl und Pflichtbewußtsein vermeiden. M.S.

## Mondfinsternis am 7./8. November

Wie bekannt, umwandelt unser Mond die Erde und erhält von der Sonne sein Licht, je nach der Stellung zur Sonne scheint er uns mehr oder weniger zunehmend oder abnehmend beleuchtet. Steht er am Himmel der Sonne ungefähr gegenüber, so sehen wir die voll beleuchtete Scheibe. Die Erde wirkt entgegengekehrt zur Sonne einen Schattenkegel in den Weltraum hinaus, den wir im allgemeinen nicht bemerken. Wenn bei Vollmondstellung der Mond aber fast oder ganz genau durch den Gegenpunkt der Sonne wandert, dann muß er teilweise oder ganz in den Schattenkegel der Erde tauchen, verliert so sein Licht: eine Mondfinsternis entsteht. Allerdings ist es im Schattenkegel nicht absolut dunkel, weil durch die Luftschicht der Erde immer etwas Sonnenlicht (und zwar weiß rotes) in den Schattenraum abgelenkt wird. So kommt es, daß bei Mondfinsternissen der Mond nicht ganz verschwindet, sondern meist noch in einem schwach rötlichen Licht leuchtend erglänzt. — Am 7./8. November wandert der Mond nun ziemlich zentral durch den Schattenkegel, es entsteht eine totale Finsternis, die wir Mitteleuropäer — Wetterglück vorausgesetzt — in ihrem ganzen Verlauf prächtig beobachten können. Zunächst beginnt an dem nach Osten gerichteten Mondrand die Verfinsternung, und zwar um 21 Uhr 40 Minuten 48 Sekunden Rundzeit. Dann wandert der Mond weiter und weiter in den Schatten bis um 22 Uhr 45 Minuten die Totalität beginnt, die bis 0 Uhr 7 1/2 Minuten am Morgen des 8. November dauert. Dann wandert der Mond des Schattens wieder über die Mondgebirge hinweg und verläßt um 1 Uhr 11 Minuten 54 Sekunden die Mondscheibe.

## Aus der Badstadt Wildbad

### Vom Lago Maggiore zum Wildsee

Unter diesem Leitwort stand ein Lichtbildervortrag, der gestern abend im Rahmen eines Kameradschaftsabend in der Versorgungskuranstalt von unserem Meister der photographischen Kunst, Herrn Blumenthal, gehalten wurde.

Einer persönlichen Einladung war Herr Blumenthal gefolgt, als er sich im Oktober d. J. nach Locarno begab, um dort Farbphotos zu schaffen, die durch ihre vollendete Schönheit in der Lage sind, uns einen Einblick in das Gebiet der oberitalienischen Seen mit ihrer ganzen südlichen Farbenfreudigkeit zu geben. Bekannte Namen wie Brissago, Locarno am Lago Maggiore, des größten der oberitalienischen Seen am Fuße des Tessin, und auch Lugano wechselten miteinander ab. In natürlichen Farben zierten Bilder von der eigenartigen Schönheit des Lago Maggiore, der von grünen Bergen umgeben ist, an uns vorüber. Kleine und größere Ortschaften mit uralten Bauten, kleine Städtchen im bunten Treiben eines Marktes, elegante Kurplätze unter Palmen und Zypressen mit all ihrem mondänen Leben und idyllische kleine Inseln erstehen vor uns und über allem liegt das Unendliche und Majestätische der in der Ferne erkennbaren Profile der Schneeburgen Alpenkette. Das ist die Welt, in die und der erste Teil des Vortrages führte.

So, wie die südliche Farbenpracht die Zuschauer zu fesseln vermochte, so tat es auch der heimatische Schwarzwald, in den der zweite Teil des Vortrages führte und der in herrlichen Aufnahmen die Schönheiten aufzeigte, die für dieses Gebiet so charakteristisch sind. Eine ganz andere Welt tat sich da auf. War es doch das erste Mal, daß der Schwarzwald in seinem lebigen herbstlichen Gewand in naturfarbenen Photographien gezeigt wurde. Wechsel zwischen Täler und Höhen. Vom Kleinstal über den Meißner nach Wildbad, von dort mit der Bergbahn auf den Sommerberg und dann auf verschwiegenen Wegen, die durch die ersten fallenden Blätter bereits das herbstliche Gebrüge tragen, in das wildromantische Gebiet des Wildsees. Das war die Führung, die der zweite Teil des Vortrages zur Aufgabe hatte und die wohl besser nicht gelöst werden könnte.

Welche Fülle neuer Möglichkeiten durch die Farbphotographie geschaffen ist, das hat Meister Blumenthal durch seinen Vortrag erneut bewiesen und der lebhafteste Beifall der Zuhörer hat gezeigt, daß seine unermüdete Arbeit die Anerkennung erhält, die sie verdient. Kr.

Der Vortrag wird am nächsten Donnerstag abend im Saal des Hotels „Schwarzwaldbad“ in Wildbad wiederholt.

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Wochenende. Die vergangene Woche hat uns wieder etwas milderes Wetter gebracht. Die Saatarbeiten sind jetzt vollendet; auch im Garten ist alles, was nicht winterfest ist, eingeebnet. Immer näher rückt die Arbeitszeit heran und die Hausfrau muß bei ihren Einkäufen schon für die Vadezeit vorforgen und überlegen, wie weit der Geldbeutel in diesem Jahr reicht. — Jetzt ist hier ein zusätzliches Arbeitskommando von Pionieren auf der Kleinen Höhe mit Wasserleitungs- und Kanalarbeiten beschäftigt. Es wird dort ein neuer Leitungstrang zur Verbesserung der Wasserhältnisse auf der Kleinen Höhe gelegt. Die Soldaten sind in Privatquartieren untergebracht. — Die Holzhauserarbeiten im Gemeindefeld wurden am vergangenen Montag wieder in Angriff genommen. Es sollen an diesem Jahr rund 3000 Festmeter zum Einschlag kommen. — Die Ortsbücherei wird am nächsten Freitag auch wieder eröffnet. Oberlehrer Sdrilling gibt die Bücher im Lokal Schalte im alten Schulhaus aus. — Am Samstag und Sonntag findet auch hier eine Straßensammlung statt. Dabei werden 20 verschiedene Webaabzeichen, die Trachten der Ostmark darstellen, von den Angehörigen der Gliederungen der Partei zum Kauf angeboten. — Morgen findet in der Turnhalle eine Geflügel- und Kaninchenausstellung verbunden mit einer großen Vel'schau statt. Ausgestellt werden dabei selbstgefertigte Velge aus Kaninchenfellen; an Geflügel und Kaninchen wird zudem nur erstklassiges Material ausgestellt, so daß sich ein Besuch der Ausstellung sicher lohnen wird. — Auch morgen

hat der Fußballklub wieder ein Auswärtspiel. Diesmal geht es nach Gröningen, wo sich unsere Elf anstrengen muß, damit sie ihren Siegeszug fortsetzen kann.

Höfen a. G., 3. Nov. Aus Friedrichshafen wird berichtet: Der von Höfen a. d. Eng gebürtige Robert Braun, welcher seit April d. J. als Funkanwärter auf dem Flughafen in Freiburg i. Br. bedienstet ist, hat auf der Flugsicherungsschule in Berlin die Prüfung als Junfer bestanden.

Calw, 5. Nov. Dieser Tage konnte das Kreiskrankenhaus sein 25jähriges Bestehen feiern. Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Einweihungstages fand am letzten Sonntag im Krankenhaus eine schlichte Erinnerungsfeier statt, an der auf Einladung von Landrat Dr. Sägele Kreisleiter Burster, Bürgermeister Götner und zahlreiche sonstige Gäste teilnahmen. Der Landrat sprach allen denen, die im Krankenhaus zum Wohle der Kranken und im Dienste der Volksgesundheit tätig sind, den Dank aus. Oberkassier Emma Weller, die seit 25 Jahren im Krankenhaus tätig ist und sich ob ihrer Freundlichkeit und Tätigkeit größter Verehrung erfreut, wurde in besonderer Weise geehrt.

Altensteig, Kr. Calw, 4. Nov. Am Mittwoch abend schenken die Pferde eines Fuhrwerks aus Walldorf und warfen ihren Fuhrmann namens Köhler vom Wagen. Dann rasten sie mit dem führerlos gewordenen Gespann weiter und flogen auf der Kreuzung der Straße mit der Bahnlinie gegen die Lokomotive eines heranfahrenden Zuges. Beide Pferde wurden auf die Seite geschleudert, so daß eines auf der rechten, das andere auf der linken Seite des Gleises liegen blieb. Ohne viel Schaden genommen zu haben, kamen die Tiere mit dem Schrecken davon. Ihr Fuhrwerk dagegen wurde übel zugerichtet. Von dem Fuhrmann nahm die Gendarmerie eine Blutprobe.

Genrot, 5. Nov. Auf der gefährlichen Straße Genrot-Spiesberg geriet am Mittwoch abend ein Personenkraftwagen aus der Halbbahn und landete im Wald. Glücklicherweise war es dem Lenker gelungen, das Fahrzeug sofort zum Halten zu bringen, was den Abstieg über eine Böschung verhinderte. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Magold, 5. Nov. Vom 1. April bis 30. September wurden 56314 Uebernachtungen gezählt, d. h. 5376 mehr als im Jahr 1937. Die Zahl der Fremden beträgt 6643, also 68 weniger als im Jahr zuvor. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der ausländischen Besucher der hiesigen Stadt von 300 mit 366 Uebernachtungen im Jahr 1937 auf 57 mit 281 Uebernachtungen zurückging. Demgegenüber steht allerdings die starke Zunahme der reichsdeutschen Besucher. Es wurden gezählt 1977 Gäste mit 19046 Uebernachtungen, gegenüber 1694 Gästen mit 13107 Uebernachtungen im Jahr zuvor. Die meisten Besucher waren AdF-Anfänger aus allen Gegenden Deutschlands. Festzustellen war dann eine beträchtliche Zunahme des Durchgangsverkehrs, der bedingt wird durch die verkehrsgünstige Lage Magolds. Der Verkehrsverein hat zusammen mit der Stadtverwaltung verschiedene merkwürdige Maßnahmen für das nächste Jahr geplant. An der Verschönerung des Stadtbildes sowie an der Verbesserung der Straßen und Wege soll weiterhin gearbeitet werden. — Die Wanderarbeitsstätte wurde von 485 Wandervereinen in Anspruch genommen; letztes Jahr waren es 397.

Saiterbach, 5. Nov. Auf dem letzten Viehmarkt waren aufgetrieben: 22 Stück Großvieh und 78 Stück Milchschweine. — Der Krämermarkt war härter als je beschickt und besucht. Die Händler waren mit ihrem Verkauf zufrieden.

## Eine Frau erschossen aufgefunden

Tragischer Jagdunfall in einem Nedarfalm Weinberg

Nedarfalm, 4. Nov. In einem Weinberg bei Nedarfalm ereignete sich am Donnerstag abend gegen 18 Uhr ein tragischer Jagdunfall, als dessen Opfer die 63 Jahre alte Weingärtnerin- und Pflegerin-Gefährtin Marie Garst aus Nedarfalm tot aufgefunden wurde. Die bedauernde Frau, die sich kurz nach Mittag zum Herausgehen von Weinbergpfählen auf ihr Grundstück begeben hatte, ist, wie die kriminalpolizeilichen Ermittlungen und die inzwischen erfolgte Selbstanzeige des Täters ergeben haben, von dem Wächter der Nedarfalm Jagd erschossen worden. Dieser hatte mit anderen Jägern am Donnerstag mittag

## Partei-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Neuenburg. Die Beiträge können bei den Blockleitern einbezahlt werden. Die Blockleiter rechnen am 17. Nov. 1938 restlos ab.

## SA, SAR, SS, NSKK.

SA der NSDAP, Sturmabteilung II/172

An alle SA-Sportabzeichen-träger des Sturmbanngebietes, die noch eine Wiederholungsübung zu machen haben!

Für alle Männer, die noch eine Wiederholungsübung zu machen haben, sei es die vom Frühjahr oder die vom 9. Oktober 1938, findet am

Sonntag den 13. November 1938

in Birkenfeld die Durchführung sämtlicher Wiederholungsübungen statt. Es werden beide am gleichen Tag durchgeführt, der 15 Kilometermarsch, das Schießen und der Handgranatenwurf. Eine Durchführung in den Stürmen kommt nicht in Frage, da das Personal an diesem Tag für die Abnahme der Gruppe I im SA-Sportabzeichen eingesetzt ist. Es treten in Birkenfeld an:

Die Männer, die noch den Marsch zu machen haben, um 8 Uhr. Alle Andern um 9 Uhr.

Antrittsplatz bei der „Sonne“ vor dem Schützenhaus.

SA-Angehörige haben 20 Pfg. Nicht-SA-Angehörige 50 Pfg. Verwaltungsgebühren mitzubringen. Die Sturmführer haben den SA-Männern Fahrerwerbungschein auszustellen. Die Einheitsfahrer geben sofort diesen Befehl an die gemeldeten Männer durch.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß dies die letzte Möglichkeit ist, das Verbleibende nachzuholen. Wer diesmal wiederum nicht antritt, muß mit dem Entzug seines SA-Sportabzeichens rechnen. Die Stürme müssen die Teilnehmerkarten der Männer, die die Wiederholungsübungen bereits abgelegt haben, auf den 10. November der Standarte vorlegen. Diejenigen der Wiederholer vom 13. sind auf den 15. der Standarte nachträglich einzureichen.

Der Führer des Sturmbannes II/172.

## HJ, JV, BdM, JM.

Hilfsjugend Gef. 12/101, Neuenburg mit Waldrennen. Am morgigen Sonntag findet der Mann-Schießwettkampf statt. Dazu tritt die ganze Gefolgschaft punkt 7.30 Uhr am alten Schulhaus an. 25 Pfg. mitbringen.

eine Suchjagd abgehalten und dabei auf ein aus dem sogenannten Gipsbruch herangebrachtes Reh einen Doppelschuß abgegeben, der das Tier an den Hinterläufen getroffen hatte. Der angeführte Hund des Jagdpächters hatte das Reh dann einige hundert Meter weiter gestellt und abgewürgt. Der Jagdpächter gab an, die Frau Garst, die 30-40 Meter von der Stelle, wo der Jäger die Schüsse abgegeben hat, in ihrem Weinberg arbeitete, nicht gesehen zu haben. Die Erhebungen zur Klärung der Schuldfrage sind noch im Gange.

## Der „Weidenbäck“ 101 Jahre alt

Lauten a. Chach, 5. Nov. Am gestrigen Freitag vollendete der älteste noch selbst wirtschaftende Gastwirt Deutschlands, der Inhaber der Gastwirtschaft „Zur Weide“ in Lauten an der Chach, Johannes König, genannt der „Weidenbäck“, sein 101. Lebensjahr. Wie seit vielen Jahrzehnten, so hat der Unermüdlige auch nach seinem 100. Geburtstag, aus dessen Anlaß ihm im vergangenen Jahr aus dem ganzen Reich zahlreiche Ehrungen zuteil geworden sind, seine kleine Wirtschaft Tag für Tag besorgt und seine Gäste bedient. Wenn auch die körperlichen Kräfte naturgemäß etwas nachgelassen haben, so konnte sich doch der erstaunlich rüstige Greis, wie man es nie anders von ihm gewohnt war, mit seinen Gästen unterhalten und ihre Wünsche erfüllen. Immer noch macht er seine Schässe, erzählt aus vergangenen Zeiten oder singt ein Liedchen. In den letzten Tagen zwar etwas bettlägerig, wollte er doch am Tage seines Eintritts in das 102. Lebensjahr wieder mit den unter seinen Gästen und den zahlreichen Gratulanten stehen, um mit ihnen zusammen den seltenen Ehrentag zu feiern.

## Werde Mitglied der NSD.!

Vorzügliche Fleischbrüh-Suppen  
bereitet man schnell und billig mit MAGGI<sup>5</sup> Fleischbrüh-Würfeln



3 Würfel 9 Pf.  
1 Stange (6 Würfel) 18 Pf.



# Karlsruher Chronik

## Weihnachtsbucherschau der Buchhändler

Unlänglich der Woche des deutschen Buches hatten die hiesigen Buchhändler den glücklichen Gedanken gefaßt, gemeinsam im Rathausaal eine Weihnachtsbuchausstellung zu veranstalten. Der Buchliebhaber hat hier Gelegenheit, ohne Kaufzwang sich über alle Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt zu orientieren. Bücher, die er sonst nur in Prospekten sieht, liegen hier vor ihm. Der Reiz des Einbandes, die Schönheit des Druckes sprechen eindringlicher zu ihm, der Wunsch des Eigenbesitzes wächst und es ist nur noch ein kurzer Weg zum Kauf. Ganz besonders wertvoll aber ist die Ausstellung für den weniger orientierten Käufer, der für Geschenkzwecke Bücher aussuchen möchte. Eine Reihe von Fachleuten stehen zu diesem Zweck zu seiner Beratung. Die Bücher sind nach einzelnen Gebieten geordnet, Bücher für jede Altersstufe, für jede Geschmacksrichtung. In Preislagen vom einfachsten bis zum Luxus-einband sind vorhanden. Nach solcher Beratung und eingehender Besichtigung kann dann der Besucher in der ihm gemohnten Buchhandlung seine Weihnachtsbestellung tätigen, oder das Gewünschte bestellen. Bücher sind wertvolle Geschenke, von bleibendem Wert und die beste Erinnerung an den Schenker. Bücher sind die treuesten Freunde, die einen gerade in stillen und einsamen Stunden zu trösten wissen, sie enttäuschen nie. Darum heißt es: Schenkt Bücher, aber wählt sorgfältig und wertvoll, denn das geschenkte Buch ist zugleich der Spiegel des eigenen Geschmacks und der eigenen Bildung und zeigt zugleich auch die Einschätzung des geistigen Wertes und die Hochachtung, die der Beschenkte in unserem Leben einnimmt.

### Adf.-Wagen ausgestellt

Die Sensation der letzten Tage ist die Ausstellung von drei Modellen des Adf.-Wagens auf dem Adolf-Hitler-Platz. Stündlich sind die abgegrenzten Ausstellungsplätze von hunderten von Menschen umlagert, jeder bewundert das kleine Wunderwerk mit seinen geschwungenen Flügeln, dem heißen großen Augen; jeder macht neue Entdeckungen und sucht sie durch freundliche Ausdrücke den andern mitzuteilen. Mancher aber geht still davon, und unbeschadet nimmt er sein Notizbuch und rechnet, ob es nicht doch zu einer monatlichen Rate reicht. Der Anblick des Wagens ist ihm ins Herz gegangen, er kommt nicht mehr los von dem Gedanken, welche herrliche Freude ihm und den Seinen wohl der Besitz des Wagens geben wird. Nun, die Adf.-Stelle wird ihm seinen Entschluß noch leichter machen, denn sie berät ihn in allen letzten finanziellen Möglichkeiten und Erleichterungen, denn es ist ja letztlich doch der Wagen des kleinen Mannes, für ihn ist er ja geplant und er wird ihn auch besitzen.

ziellen Möglichkeiten und Erleichterungen, denn es ist ja letztlich doch der Wagen des kleinen Mannes, für ihn ist er ja geplant und er wird ihn auch besitzen.

### Thomaner in der Stadtkirche

Der weltberühmte Leipziger Thomaner-Chor unter der Leitung von Prof. Straube kehrte soeben von einer Pariser Konzertreise zurück, wo der Chor ausschließlich Bachsche Werke unter größtem Erfolg gesungen hatte. Es war ein einziger Triumph deutscher Musikschaffens und deutschen Geistes. Das einzige Konzert auf der Reise veranstalteten die Thomaner in Karlsruhe, wo ein früherer Thomanerschüler, Walter Fäßl, sich bereits als Konzertorganist einen bedeutenden Ruf erworben hat. Ein anderer bekannter Thomanerschüler ist Stadtkirchenorganist Hemmig, Pforzheim, der auch unter den Ehrengästen zu sehen war. Das Programm zeigte ausschließlich Motetten für zwei Chöre, die trotz ihrer ungewohnten tonlichen und rhythmischen Schwierigkeit ohne die sonst üblichen instrumentalen Stützen gesungen wurden; es gilt dies ganz besonders für die doppelchörige Bachsche Motette: „Singt dem Herrn ein neues Lied“. Eine schadenlose, leichtbewegte Figurenabmalung in feinsten Abstimmungen und Reinheit zeigte alle vorgelegten Motetten in ihrer wunderbaren Schönheit und Kraft. Es war eine Musik, die einen im Innersten getroffen und ergriffen hat. Das im Alltag abgestumpfte Gemüt war wieder zu einer wahren Feierstunde erwacht und hatte den Sauch des Göttlichen verbrüht. Nach Beendigung jeden Vortrages sah die Hörergemeinde in größter Ergriffenheit immer noch einige Minuten in tiefstem Schweigen und Andacht versunken: Gottesdienst, in einer allen gleichverständlichen Sprache und Eindringlichkeit. Ebenso eindrucksvoll und der Größe der künstlerischen Reise des Konzertes gleichwertig waren die beiden Bachschen Orgelwerke: Phantasie und Fuge c-moll und Tocatta und Fuge in F-Dur von Walter Fäßl gespielt. Der Nachhall des Konzertes im Herzen der Hörer wird stets Dankbarkeit und Verehrung für Schöpfer und Nachschöpfer solcher Werke deutscher Geisteskultur sein und bleiben.

### Aus Pforzheim

Dr. Bezler zum Oberbürgermeister von Weinheim berufen

Der zweite Bürgermeister von Pforzheim, Dr. Reinhold Bezler, verließ nach 44-jähriger Tätigkeit Pforzheim, um das Amt des Oberbürgermeisters der Stadt Weinheim an der Bergstraße zu übernehmen.

### 3 Jahre altes Kind tödlich verbrüht

Von einem schweren Mißgeschick wurde eine hiesige Familie betroffen. Während ein 3 1/2 Jahre altes Mädchen, mit einem seiner Geschwister am Herd stehend, der Mutter beim Kochen zusah, riß es einen Topf kochenden Wassers herunter und verbrühte sich schwer. Das Kind wurde alsbald ins Krankenhaus verbracht, wo es seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

### Turnen und Sport

Handball im Dienste des Winterhilfswerks

W. Vierenfeld gegen 1. FC. Pforzheim

Der 6. November ist vom Reichssachamt für Leibesübungen als Tag der RSW-Spiele für Handball angelegt worden. Auch in Vierenfeld findet deshalb am Sonntag morgen ein solches statt und zwar gegen die zurzeit sehr spielstarke Handballmannschaft des 1. FC. Pforzheim. Der also am Sonntag morgen auf den Turnplatz pilgert, tut durch seine Anwesenheit nicht nur ein gutes Werk, sondern kann auch einem flotten Handballspiel beiwohnen. Es wird sich sicher ein zäher Kampf entspinnen, da der 1. FC. Pforzheim mit Recht als ernsthafter Meisterkandidat der 1. Kreisliga angesprochen werden kann. Das Spiel wurde wegen des Großkampfes des Fußballklubs in Gröbblingen auf den Vormittag gelegt. Die Einnahmen fließen dem Winterhilfswerk zu.

### Reservisten im Reichstriegebund

Förderung der Verbundung

Das Oberkommando der Wehrmacht hat durch eine Verfügung angeordnet, daß der Ausbau des R.S.-Reichstriegebundes dadurch zu fördern ist, daß die Wehrverbände die entsprechenden Gliederungen des R.S.-Reichstriegebundes laufend die Anstrengungen der aktiven Truppe und den Ergänzungseinheiten zur Entlastung kommenden Reservisten sowie der zu Reserveoffizieren und Reserveoffiziersanwärtern ernannten Wehrpflichtigen mitteilen. In der Verfügung wird weiter angeordnet, daß vor der Entlassung allen Soldaten unter Hinweis auf die Bedeutung des R.S.-Reichstriegebundes der Eintritt in die örtlichen Kriegervaterabteilungen des Bundes zu empfehlen ist.

Uniformen aus heimischen Werkstoffen. Die Schulleute Tokio haben nunmehr sämtlich vom Kopf bis zum Fuß in heimische Werkstoffe eingekleidet worden. Die Uniform ist aus Faserstoff hergestellt, die Messingknöpfe sind durch Perlmutterknöpfe ersetzt worden. Ferner erleiden die Schulleute Ausweisarten aus Bakelit statt aus Messing.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 3. 11. Ochsenfleisch 1) 75-80; Rindfleisch 1) 75-77; 2) 60-65; 3) 50-54; Ferkelfleisch 1) 75-80; Kalbfleisch 1) 86-97; 2) 70-80; Hammelfleisch 1) 80-82; 2) 70-75; 3) 60-80; Schweinefleisch 1) 75. Marktverlauf: Ochsen-, Bullen-, Ferkelfleisch beliebt, Rindfleisch mäßig beliebt, Kalbfleisch beliebt, Hammelfleisch mäßig beliebt, Schweinefleisch lebhaft.

### Reichssender Stuttgart

Sonntag, 6. November

6.00: Sonntag-Frühkonzert. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, „Vauer hör zu“ und Gymnastik. 8.30: Katholische Morgenfeier. 9.00: „Sonntagmorgen ohne Sorgen!“ 10.00: „Das Schicksal ruht in Dir, Du sollst es entfalten“, Morgenfeier der Dittlerjugend. 10.30: Probe Weifen. 11.15: Kleine Werke großer Meister. 12.00: Musik am Mittag. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: „Die Wunderlampe“, ein Kasperlmärchen. 14.30: „Musik zur Kaffeestunde“. 16.00: Musik am Sonntagnachmittag. 18.00: „Ein vergessener schwäbischer Musiker“. 19.00: Georges Boulanger spielt. 19.15: Sport am Sonntag. 19.30: „Ein Buch erzählt sein Schicksal“. 20.00: Nachrichten. 20.10: „Wie es euch gefällt“. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- u. Sportbericht. 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 24.00 bis 2.00: Nachtkonzert

Montag, 7. November

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten und Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00-7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte und Gymnastik. 8.30: „Fröhliche Morgenmusik“. 9.30: Für Dich dabeim. 9.30: Sendepause. 10.00: Zwischen Herbst und Winter. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Fortf.). 14.00: „Eine Stunde schön und bunt“. 15.00: Sendepause. 16.00: Musik am Nachmittag. 17.00-17.10: Das erste Lichtbild. 18.00: Südlich der Alpen. 18.30: Aus Zeit und Leben. 19.00: Froher Klang — heitervoller Sang! 20.00: Nachrichten. 20.10: Erhellte Wünsche. 21.00: „Der junge Goethe“. 22.00: Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Sonate C-dur, op. 53 (Walstein-Sonate) von Beethoven. 22.55: Nachtmusik und Tanz. 24.00-2.00: Nachtkonzert.

Kapelle Jäck spielt morgen Sonntag in Birkenfeld im „Schwarzwaldrand“ zum Tanz

Schwann. Morgen Sonntag Tanz im Gasth. z. „Adler“ wozu höfl. einladet

Kapelle Jäck. Familie Wolfinger.

Obernhausen. Morgen Sonntag Tanz im Gasth. z. „Sonne“ Es ladet ein Familie Dittus.

Pfinzweiler. Morgen Sonntag im Gasthaus zur „Sonne“ Tanz Kapelle Dieß.



Schon wieder ein neues Kleid!?

Ach wo, wenn du wüßtest, wie lange ich das schon trogel! Ich nehme zum Waschen immer Persil — natürlich kalt — und das ist zweckmäßig und billig! Ja, gerade für farbige Woll- und Seidensachen und auch für alle neuartigen Mischgewebe ist die bewährte Persil-Kaltwäsche die richtige Pflege! Darum für alles, was waschbar ist, die schonende Kaltwäsche mit Persil!

### Ärztlicher Sonntagdienst

Sonntag den 6. November 1938 Dr. med. Eppinger, Döbel, Fernsprecher Herrenalld 133.

Kleinierzüchter-Berein Neuenbürg.

Heute nachmittags bis 5 Uhr wird an sämtliche Geflügelhalter Mais

gegen Vorkzahlung ausgegeben. Später besteht kein Anspruch mehr auf Vorkauf.

Der Vorstand.

Werde Mitglied der NSD.



Der Kleinierzüchter-Berein Birkenfeld

hält heute und morgen seine

Lokalschau

in der Turnhalle

verbunden mit großer Feilschau ab, wozu freundlichst einladet die Verwaltung.

Calmbach Und am Sonntag den 6. November, in dem „Gold. Hirsch“ Tanzabend

zum gemütlichen 1a. Speisen und Getränke Es laden freundlichst ein Oskar Riensler, Koch, und Frau

Gräfenhausen, 4. November 1938.

### Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Wilhelm Krämer

Landwirt und Biencenzüchter

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 67 1/2 Jahren von uns gegangen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr.

Obernhausen, den 4. November 1938.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere treubesorgte, liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Luise Pfrommer

geb. Dittus

von ihrem langen Leiden im Alter von 73 Jahren in eine bessere Heimat abberufen wurde.

Um stille Teilnahme bitten;

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag nachmittag 3 Uhr.

Das gute Buch

vom

C. Meeh'schen Buchverkauf, Neuenbürg

Den Anzug für Straße und Sport — Den Mantel für Herbst und Winter von

Geopold Wieland Pforzheim Westf. 8 HERREN-UND KNABEN-BEKLEIDUNG



### Mütterberatungsstunden

des Amtes für Volksgefundheit  
vom 7. November bis 12. November 1938.

|              |         |                 |            |
|--------------|---------|-----------------|------------|
| Neuenbürg    | 7. 11.  | Braunes Haus    | 14.00 Uhr. |
| Eugenbrand   | 7. 11.  | Schulhaus       | 10.45 Uhr. |
| Waldbrennack | 7. 11.  | Rathaus         | 11.30 Uhr. |
| Co miler     | 9. 11.  | Rathaus         | 14.00 Uhr. |
| Feidrennack  | 9. 11.  | Rathaus         | 15.00 Uhr. |
| Schwann      | 9. 11.  | Schule          | 13.00 Uhr. |
| Dobel        | 10. 11. | Schule          | 15.30 Uhr. |
| Herrenald    | 10. 11. | altes Schulhaus | 14.00 Uhr. |
| Loffenau     | 10. 11. | Rathaus         | 10.30 Uhr. |
| Herndach     | 10. 11. | Schule          | 13.00 Uhr. |
| Neujah       | 10. 11. | Rathaus         | 16.30 Uhr. |
| Notenhol     | 10. 11. | Rathaus         | 15.30 Uhr. |

- Amt für Volksgefundheit.

Die große Auswahl in  
Mantelstoffen Waschsamten  
Wollstoffen Winterdirndeln  
Seidenstoffen Baumwollwaren  
finden Sie im Fachgeschäft



Zerrennerstr. 8, neben Ufa-Theater  
Pforzheim

Am 15. November beginnt auf der Falkenburg in  
Herrenald ein

## Nähkurs

für die Dauer von 3 Monaten. Ganztage 8.— RM, Halbtage  
4.— RM monatlich.

Die Martha-Schule.

### Leibbinden

Korsetts und  
Büstenhalter

kaufen Sie preiswert bei  
Theodor Stähle, Sanitätsgeschäft, Pforzheim, Bleichstr. 15.

Strickwollwecken, Lodenjoppen  
Lederjacken, Windjacken  
Biele's Geschäftsröcke  
Holzschuhe, Fausthandschuhe

**Carl Straub**  
Berufskleidung  
Pforzheim, neben Ufa.

NSG. „Kraft durch Freude“ Abt. Kulturgemeinde

## Württ. Landesbühne „Parkstraße 13“

Kriminalstück von Axel Ivers

Calmbach: Samstag, 5. Nov. 1938 um 20.15 Uhr, Turnhalle  
Kulturgemeinde: RM. —, 75, —, 1,25, 1,50  
Nichtmitglieder: RM. —, 50, —, 1,25, 1,50

## „Kampf um Afrika“

Schauspiel von H. Vogt

Wildbad: Sonntag, 6. Nov. 1938 um 20.15 Uhr, Turnhalle  
Kulturgemeinde: RM. —, 75, —, 1,25, 1,50  
Nichtmitglieder: RM. —, 50, —, 1,25, 2,00

Vorverkauf Buchhandlung Loeblich

## Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Landeskirche.

21. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 6. November 1938  
Reformationsfest.

Neuenbürg. 10 Uhr Predigt. Schwemme. 11 Uhr Kinder-  
kirche. 1/2 2 Uhr Christenlehre (Töchter). Abends 8 Uhr Predigt.  
Dienstag abends 8 Uhr Vortrag für Frauen und Mädchen über Bahn-  
kommission. Fr. Goring. Mittwoch Bibelstunde.

Waldbrennack. 1/2 10 Uhr Predigt.  
Herrenald. 9 Uhr Christenlehre (Töchter). 10 Uhr Predigt  
(Text Hebräer 13, 7-9; Lied 240). Opfer für die Stuttgarter Bibel-  
anstalt. 11 Uhr Taufe und Kindergottesdienst.  
Montag den 7. November, abends 8 Uhr, Abendsfeierstunde mit  
Vorführung des Films: „Saat und Segen in der Arbeit von Bethel“.  
Eintritt frei. Opfer erbeten.

Wildbad. 9.45 Uhr Predigt (Lied Nr. 9) Dauber. Anschließend  
Friede des Hl. Abendmahls mit eingestrichelter Beichte. 1 Uhr Kinder-  
gottesdienst. 5 Uhr Nachmittagspredigt. Hartmann. Donnerstag  
8 Uhr Bibelstunde.

Nationalkirchliche Einung: Deutsche Christen

Morgen (Reformationsfest) Gottesdienst um 9 Uhr im Bären-  
aal. (Pforzheim Schiffer.)

Evang. Freikirche

Methodistengemeinde. Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Neuen-  
bürg. 10 Uhr Gredenhäuser. Nachmitt. 2 Uhr Calmbach. 1/2 3 Uhr  
Ottenhausen. 8 Uhr Höfen.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, 6. November, 22. Sonntag n. Pfingsten

Neuenbürg. 9 Uhr Hauptgottesdienst. 1/2 2 Uhr Nacht.  
Wildbad. Hl. Messen 7 1/2 und 9 Uhr. Montag 7 Uhr. Don-  
nerstag nicht, sonst 7 1/2 Uhr.  
Schönberg. Sonntag 7.30 und 9.00 Uhr. Werktag 7.30  
und 8.00 Uhr

## Erfolgreich bei Erkältungen, Grippegefahr



ist folgende Schnellkur: Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst  
beiß zweimal je einen Schlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zuder mit etwa  
der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt. Kindern gebe man die  
Hälfte. Zur Nachtzeit und zur Vermeidung von Rückfällen trinke man noch  
einige Tage die halbe Menge oder füge dreimal täglich dem Tee jeweils einen  
Schöpf Klosterfrau-Melissengeist zu.

Schon viele haben nach diesem Rezept Erkältungskrantheiten erfolgreich be-  
kämpft. So schreibt J. S. Herr Willy Silbermann (Bild nebenstehend), Ge-  
neralagent. Köln-Lindenthal, Geibelstr. 11, am 31. 12. 37: „Nachdem mir bei  
außerordentliche Deibwert der Melisse seit einer Reihe von Jahren bekannt ist,  
benutze ich und meine Familie seit dieser Zeit Klosterfrau-Melissengeist bei  
Grippe, Erkältungen und Kopfschmerzen mit ausgezeichnetem Erfolg. Er ist  
deshalb ein dauernder und wertvoller Bestandteil meiner Hausapotheke.“

Weiter Jean Emmy Karer, Hausfrau, Tübingen, Wilhelmstr. 104, am  
28. 6. 37: „Ich nahm Klosterfrau-Melissengeist erstmalig nach Gebrauchsan-  
weisung bei Grippe. Nach kurzer Zeit wurde mir bedeutend besser. Ich wurde

wieder vollständig gesund.“  
Nehmen auch Sie bei jeder Erkältung sofort Klosterfrau-Melissengeist. Der Erfolg wird Sie gewiß be-  
friedigen. Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Kronen erhalten Sie in  
Apotheken und Drogerien; Flaschen zu RM 2,50, 1,65 und —,90.

**Beim Schlachten**  
schützt gegen jedes  
Verstärkt durch Flusid.  
Kann auf Fliegen der  
altbewährt.

**Weber-  
Räucher-  
Schrank**  
von RM. 42.— an.  
Preisliste kostenlos.

Anton Weber, Ettlingen i. B.

Büngerer  
**Schuhmacher**  
sollt gefucht; evtl. mit Kost und  
und Wohnung.  
**Wilhelm Seyfried**  
Pforzheim, Kollhardtstraße 16.  
Werde Mitglied der NSB.

Wildbad  
**Hausgehilfin**  
(nicht unter 18 Jahren)  
auf sofort gefucht.  
**Otto Luber**  
Wildbad, Rembachstraße 22.

## Loden- Mäntel

bestes Münchner  
Fabrikat  
für Damen,  
Herren und Kinder

Carl  
**Barth**  
Pforzheim, Zerrennerstr. 3

Neuenbürg  
Sämtliche Radio-Apparate  
Deutscher Klempfänger, Köhlerstr. 14  
Pforzheim. — sofort lieferbar  
Volksausflüge für Westfalen zu RM.  
60.— werden Besichtigungen entgegenkommen  
bei Höhn, Lemm, Wieland, Wildbad

Treffpunkt  
kluger Frauen

ist das

# Modehaus Leicht

**PFORZHEIM**  
gegenüber der Stadt Sparkasse

Dort finden Sie die schönste  
und größte Auswahl in ge-  
schmackvoller u. preiswerter

## Damentleidung

## VDA / Ortsgruppe Wildbad

Unsere Mitglieder werden auf den Besuch des „AdF“-Kolonial-Spiels  
„Kampf um Afrika“  
am Sonntag abend in der Turnhalle besonders hingewiesen.

Wer möchte eine  
**Heißmangelstube**  
einrichten? Nähere Auskunft durch  
Ernst Beck, Bad Cannstatt, Waiblinger Straße 27.

Su.6. November  
Reichs-Straßensammlung  
**20 Webabzeichen**  
2A 55 NSKK/NSFK SAMMELN

**Teinacher**  
Bierquelle  
rein natürliches Mineralwasser,  
gut fürs Herz

Prospekt kostenlos von der Mineralwasser AG Bad Cannstatt

## W. Engelthaler

Pforzheim - Telefon 2533  
Das Haus der preiswerten Qualitäts-Möbel  
Ecke Grenz- und Maximilianstraße  
Ehstaudsdarlehen Etwa 900 qm Ausstellungsfläche

Stadt Calw.  
Der auf 9. November 1938 fallende Vieh- und Schweine-  
markt wird  
**nicht abgehalten.**  
Der Bürgermeister.

Wenn Sie einen Herd  
brauchen oder im  
Brotbackofen oder  
Brotbackherd  
selbst backen wollen oder  
wenn Sie schlachten und  
einen **Räuchererschrank**  
benötigen, sind die Fabrikate  
„Südherd“ und „Südo“  
hierfür bestens geeignet,  
denkbar preisgünstig und  
kurzfristige Lieferbar.

Dreissigjährige moderne  
Serienfabrikation und  
stete Umstellung auf neu-  
zeitliche Modelle bieten  
Ihren Gewissheit und  
Garantie, nirgends besser  
zu kaufen. — Fordern  
Sie gleich kostenl. Liste.  
Wiederverkäufer werden  
nachgewiesen.

**Südd. Herd- und  
Backofen-Industrie**  
A. Axmann  
Ettlingen i. Baden.

Neuenbürg  
Freundliche  
**3 Zimmer-Wohnung**  
zu mieten gesucht.  
Angebote unter Nr. 700 an die  
„Enztäler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.  
**3 bis 4-Zimmer-  
Wohnung**  
auf 1. Januar 1939  
zu mieten gesucht.  
Angebote an die Geschäftsstelle  
des „Enztäler“.

**Blockflöten** ab RM. 2,70  
**Gitarren** ab RM. 15.—  
**Geigen** ab RM. 8.—  
Sämtliche Noten  
gut und preiswert im  
**MUSIKHAUS**  
**Curtz**  
Pforzheim, Zerrennerstr. 11

**Möbel auf Teilzahlung**  
in bequemen Monatsraten oder geg.  
Cashondobieren frei Ihrer Woh-  
nung aufgestellt. Ausfuhrliche Angabe  
Ihrer besonderen Wünsche erhalten Sie

**Möbelhaus Gedwein**  
Ettlingen / und Neuffen /  
Katalog od. Vertreterhof unentgeltl.

Best Christmusester sehen - dann  
Kaufen. Muster  
gratis. Es lohnt.  
Qual. dopp. gewaschen. u. antiken  
„No. Christl. Nachl. Chem. 7. Bay. W.“

Wildbad.  
Zugelaufen schöne, bereits  
ausgewachsene  
**Sigertlätze**  
mit etwas weiß. Abzuholen bei  
der Geschäftsstelle des Tierzucht-  
vereins Wildbad.

Wildbad  
Gebräuchter emaillierter  
**Herd**  
in gutem Zustand, ist billig abzu-  
geben.  
Schwerdtf. Schloffer.

**Der Handwerksmeister adelt**  
dass sein Geschäft auch nach  
außen hin zeitgemäß wirkt.  
Er verwendet für seine Briefe,  
Angebote, Rechnungen, Be-  
stätigungen nicht gewöhn-  
liches, unbedrucktes Brief-  
papier, sondern Papiere mit  
eigenem Firmenaufdruck. —  
Denn: Schon am Aussehen  
der Geschäftsdruckfachen soll  
der gute Handwerksbetrieb  
erkennbar sein. Alle Druck-  
sachen für den Handwerker  
liefert preiswert und modern

**C. Wech'sche Buchdruckerei**  
Neuenbürg — Telefon 404